34. Jahrgang. Freitag, 1. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18877. 1891.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Geestemünde, 1. Mai. (W. T.) Von der Stichwahl ist bisher das Resultat aus 59 Wahlbezirken bekannt. Danach hat Fürst Bismarck 7406, Schmalfeldt 4791 Stimmen erhalten.

(Die Wahl des Fürsten Bismarck ist sonach, wie von vorn herein keinem Zweifel unterlag, gesichert. Die Frage ist nun nur noch die, ob und in welchem Umfange der Fürst sein Mandat ausüben wird. Ist es richtig, daß Graf Herbert Bismarck neulich geäußert haben soll, sein Vater erwarte seine Wahl mit Ungeduld, so ist alle Aussicht gegeben, daß er schon in der nächsten Woche im Reichstag erscheint.)

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Mai.

Antisemitendebatte in beiden Parlamenten.

Der Reichstag erledigte gestern zunächst den ersten von dem Staatssecretär v. Marschall abgeschlossenen Handelsvertrag, denjenigen von Marokko, den Abg. Brömel mit einigen sympathischen Bemerkungen begleitete; das Uebereinkommen betreffend den Eisenbahnfrachtverkehr, über welches seit 10 Jahren verhandelt worden ist, weil die Reichsregierung sich nicht entschließen konnte, die Refaction auch ferner zuzulassen, deren Beseitigung der Abg. Dr. Hammacher wenigstens von der Zukunft erwartete, dann die Gesetze wegen Prüfung der Handfeuerwaffen und endlich fast ohne Debatte, jedenfalls ohne Zeichen von Interesse eine lange Reihe von Petitionen, bis sich der Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg erhob, um anläßlich von Petitionen wegen Revision des Wuchergesetzes eine Brandrede gegen die jüdischen Wucherer zu halten, die ihm in einer Zeit, in der wir, wie er sagte, der socialen Revolution näher seien, als viele glauben, besonders angezeigt erschien.

Es waren die alten Citate aus einer Enquete des Vereins für Socialpolitik, vervollständigt durch die bekannte Güterschlächterliste der Herren Antisemiten. Abg. Rickert entgegnete mit Recht, mit hetzerischen Declamationen gegen Wucherer und Güterschlächter sei es nicht gethan; nützlicher sei es durch Förderung des Genossenschaftswesens den Bauern billigen Credit zu schaffen und sie dadurch von den Blutsaugern zu emancipiren. Dem Verlangen der Petenten, daß der Strafrichter gleichzeitig mit der Verurtheilung des Wucherers die civilrechtliche Frage der Entschädigung des Bewucherten regeln solle, schloß sich auffallender Weise der conservative Abgeordnete für Hersfeld, Rechtsanwalt Schier, aber unter Zurückweisung aller antisemitischen Nebengedanken an, während der socialdemokratische Abg. Stadthagen, wieder ein Rechtsanwalt, zur Beseitigung des Wuchers, die Aufhebung der Getreide-, Branntwein- und Lebensmittelzölle und nebenbei auch noch die Einführung der socialistischen Gesellschaftsordnung empfahl, ohne zu verrathen, wie er sich diese vorstelle. Eine deutliche Anspielung des freisinnigen Abg. Münch auf verfallene Ehrenscheine veranlaßte Liebermann — beiläufig bemerkt, ist das der erste Versuch, notorische Thatsachen zu bestreiten — zu dem Zwischenruf „Lüge", den der Präsident ordnungswidrig fand. Es ist vielleicht ganz gut, daß durch den Hinweis Böckels — in Volksversammlungen öfter „Alimenten-Böckel" genannt — auf die Beschlußunfähigkeit des Hauses der Schluß der Debatte verhindert wurde; jedenfalls wird es jetzt Herrn Liebermann oder richtiger Herrn v. Liebermann nicht an Gelegenheit fehlen, die Geschichte mit den Ehrenscheinen öffentlich richtig zu stellen.

Merkwürdiger Weise liefen auch die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Justizetat in eine antisemitische Erörterung aus, in der Herr Stöcker in einem belustigenden Rededuell mit Herrn Munckel eine schwere Niederlage erlitt. Herr Rickert hatte den schon im Vorjahre erwähnten Erlaß des Oberlandesgerichts-Präsidenten von Breslau, Herrn v. Kunowski, bezüglich der Nichtheranziehung der Juden als Geschworene wieder zur Sprache gebracht, wobei man durch den Commissar des Herrn Justizministers — Herr v. Schelling hielt sich vorsichtig im Hintertreffen — auch den Wortlaut dieses interessanten, freilich in der Zwischenzeit wieder zurückgezogenen Erlasses erfuhr. Der nicht ungeschickt stilisirte Erlaß ermahnte zur „Vorsicht" bei der Wahl von Juden, weil „Geschworne jüdischen Bekenntnisses nicht die nöthige Festigkeit (!) gezeigt" hätten. Gleichwohl hat der Minister die Verfügung nicht „gebilligt"; aber, wie der Geh. Justizrath Lucas versicherte, es konnte nichts gegen Herrn v. Kunowski geschehen, weil er diese schöne Verfügung nicht als Richter, sondern als Verwaltungsbeamter erlassen habe! In einem anderen Falle, in dem des Landgerichtsrathes Alexander in Königsberg i. Pr., wurde, woran Herr Munckel erinnerte, gegen einen Richter ein Disciplinarverfahren eröffnet, weil er sich eine ihm von dem Präsidenten ertheilte Warnung wegen Zugehörigkeit zu einem freisinnigen Verein nicht gefallen lassen wollte. Bekanntlich hat der Disciplinarhof den Herrn Landgerichtsrath freigesprochen, aber seine Entscheidung in einer Weise motivirt, die einer moralischen Verurtheilung gleichkam. Herr Alexander hat sich vergeblich bei dem Justizminister beschwert, erhielt aber die Antwort, der Minister habe auf die Gründe des Urtheils keinen Einfluß. Dabei blieb auch gestern der Vertreter des Herrn Ministers, so daß Herr Munckel sich vorbehielt, gesetzliche Garantien gegen eine solche verurtheilende Freisprechung zu erwägen. Herr Stöcker, der nach diesem Zwischenfall auf die verdienstliche Leistung des Breslauer Oberlandesgerichts-Präsidenten zurückkam, konnte seinen Aerger darüber nicht verhehlen, daß jetzt schon Juden zu Oberlandesgerichtsräthen gemacht würden, was von seinem Standpunkte aus natürlich sehr bedauerlich ist. Nebenbei ließ er auch seine Wuth an dem „getauften Juden" Landgerichtsrath Kronecker aus, was Herrn Munckel zu der Verwunderung darüber veranlaßte, daß der frühere Hofprediger Stöcker von der Taufe so wenig halte. Bei ihm (Munckel) meinte Stöcker, sei die Taufe ganz wirkungslos geblieben.

Im übrigen mußte es sehr auffallen, daß Herr Stöcker im Abgeordnetenhause sich des lautesten Beifalls seiner conservativen Genossen erfreute, während die Conservativen im Reichstage dem Gesinnungsfreund Stöckers, Herrn Liebermann v. Sonnenberg ihren Beifall versagten. Sehr merkwürdig!

Zur dritten Berathung des Zuckersteuergesetzes.

Nachdem die zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes ergebnißlos geblieben ist, werden große Anstrengungen gemacht, für die dritte Berathung dem Antrag Orterer (Consumsteuer 18 Mk., feste Prämie 5 Jahre 1,25 bez. 1 Mk. vom 1. Aug. 1892 ab) eine Mehrheit zu sichern, namentlich die Conservativen für denselben zu gewinnen. Bisher ist aber die Mehrheit noch nicht beisammen. Eventuell soll die dritte Berathung schon nächsten Dienstag, spätestens Freitag stattfinden.

Anspruch auf Altersrente.

Mitglieder aller Parteien des Reichstages, von den Deutschconservativen bis zu den Socialdemokraten, beantragen eine Abänderung des § 157 des Gesetzes betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, wonach für die Versicherten, welche am 1. Januar 1891 das 40. Lebensjahr vollendet haben und die den Nachweis liefern, daß sie während der vorhergegangenen 3 Kalenderjahre insgesammt mindestens 141 Wochen hindurch in einem versicherungspflichtigen Dienstverhältniß gestanden haben, die Wartezeit für die Altersrente sich um so viele Beitragsjahre und **Beitragswochen** vermindert, als ihr Lebensalter am 1. Jan. 1891 das vollendete 40. Lebensjahr überstiegen hat. Diese Abänderung ist dadurch nothwendig geworden, daß das Reichsversicherungsamt eine Verminderung der Wartezeit nur nach **Beitragsjahren** zulassen will, so daß ein Arbeiter, der am 2. Januar 1891 70 Jahr alt geworden ist, noch bis zum 1. Januar 1892 warten müßte, ehe er den Anspruch auf Altersrente erhalten kann. Nach dem Antrag Adelmann u. Gen. genügt eine bezw. mehrere Beitragswochen. Der in Rede stehende Arbeiter hat also bereits am 3. Januar d. J. Anspruch auf Altersrente erlangt. (Da das Gesetz an einem Donnerstag in Kraft getreten ist, so lief die erste Woche am Sonnabend, 3. Januar, ab.) Das Abänderungsgesetz soll mit rückwirkender Kraft in Wirksamkeit treten und die Versicherungsanstalten verpflichten, über Anträge, welche mit Rücksicht auf die Auffassung des Reichsversicherungsamts abgelehnt worden sind, von Amts wegen von neuem zu entscheiden.

Neue Bundesraths-Bestimmungen für Brennereien.

Die preußische Finanz-Verwaltung beabsichtigt beim Bundesrathe den Erlaß allgemein giltiger und gleichmäßiger Bestimmungen in Anregung zu bringen, durch welche den Brennereien, die ihr Erzeugniß nach der amtlichen Feststellung seiner Alkoholmenge einer nochmaligen Destillation in der Brennerei unterziehen, für diese zweite Destillation die Gewährung eines angemessenen Schwundsatzes dauernd und allgemein gesichert wird. Schon seit längerer Zeit waren in dieser Frage Erhebungen seitens der preußischen Finanzverwaltung angestellt worden. Auch mit den namhaftesten Vertretern des Branntweinreinigungsgewerbes haben neuerdings Verhandlungen stattgefunden, welche zu einer Einigung in den wesentlichen Punkten über die Aenderung des für die Branntweinreinigungsanstalten geltenden Regulativs geführt haben. Die preußische Finanzverwaltung glaubt durch die im Bundesrathe in Anregung zu bringende Neuregelung nicht nur die Interessen der größeren Reinigungsanstalten ausreichend wahrnehmen, sondern auch die Lebensfähigkeit der kleineren derartigen Betriebe fördern zu können, insbesondere durch Aenderung einzelner für die letzteren vornehmlich hinderlichen Control-Vorschriften.

Vorbereitungen für den ersten Mai

werden aus dem Auslande noch verschiedentlich gemeldet. So ist in **Lüttich** die gesammte Bürgergarde für heute zur Aufrechterhaltung der Ordnung einberufen worden, zu gleichem Zwecke ist auch die ganze Mannschaft der Polizei und Gendarmerie aufgeboten. Der Bürgermeister hat von gestern Abend 6 Uhr ab alle Kundgebungen und Versammlungen untersagt.

In **Prag** hat gestern der Polizeidirector sämmtliche Polizeicommissare zu sich berufen, um sich mit ihnen betreffs der Maßnahmen am 1. Mai zu besprechen. Alle Arbeiterversammlungen sind an diesem Tage verboten, mit Ausnahme jener der Metallarbeiter in Bubna.

Im gestrigen **französischen Ministerrathe** theilte der Minister des Innern Constans die Maßregeln mit, welche gegen etwa beabsichtigte revolutionäre Kundgebungen am 1. Mai getroffen sind. Die Zahl der in Paris angesammelten Truppen sei größer als diejenige, welche alljährlich zur Revue im Lonchamps zusammengezogen wird. Eine Störung des Verkehrs würde nirgends geduldet werden. Der Minister bemerkt, der Kammerpräsident Floquet halte es nicht für nothwendig, die Entsendung besonderer Truppen zum Schutze der Kammer zu verlangen. Alle Arbeitergruppen würden auf der Quästur der Kammer zur Ueberreichung von Bittschriften zugelassen werden, unter der Bedingung, daß dieselben nicht durch mehr als 5 Delegirte vertreten wären.

Aus zahlreichen mittleren Provinzialstädten Frankreichs sind Vorbereitungen der Arbeiter, den heutigen Tag zu feiern, gemeldet. Arbeiterdelegirte beabsichtigen, sich nach der Präfectur bezw. der Mairie der betreffenden Städte zu begeben, um Petitionen an die öffentlichen Gewalten zu überreichen. In verschiedenen Städten werden Festmahle, in anderen Ballfestlichkeiten veranstaltet. In vielen Orten läßt nichts eine Störung der Ordnung voraussehen. Gleichwohl sind alle erforderlichen Maßnahmen getroffen. Nach den großen Arbeiter-Centren, in denen keine Garnison vorhanden oder die vorhandene Garnison nicht ausreichend ist, wie Roubaix, sind Truppen gesendet worden. — Der Präfect von Marseille hat in einer Unterredung mit Delegirten der Arbeiter angekündigt, daß er keinerlei Kundgebungen zulassen würde. Die Delegirten erklärten, dennoch die geplante Kundgebung veranstalten zu wollen, da sie sich in dieser Beziehung gebunden hätten.

Adressen des österreichischen Parlaments.

Der Adreßausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses genehmigte gestern in der Specialdebatte die Stellen des Adreßentwurfs betreffend die Handelsverträge und die Valutaregulirung. Der Jungtscheche Kaizl und Abg. Schuklje sprachen sich im Laufe der Debatte für eine reservirte Fassung der Stellen bezüglich des handelspolitischen Verhältnisses zu Deutschland aus. Der Jungtscheche Trojan forderte für das Bündniß mit Deutschland einen Entgelt in materieller Beziehung. Die Abgg. Herbst und Demel und der Referent traten diesen Ausführungen entgegen. Der Antrag des Referenten wurde nach einer stilistischen Abänderung genehmigt. Ein Antrag Kaizls, daß bei dem Absatz betreffend die Valutaregulirung eingefügt werde, daß dieselbe binnen kurzer Zeit durchgeführt werde, wurde abgelehnt und der diesbezügliche Antrag des Referenten angenommen. Im weiteren Verlaufe der Berathungen erklärte sich der Pole Stadnicki gegen das von Plener namens der Linken eingebrachte Amendement betreffend die Volksschule. Dasselbe wurde darauf abgelehnt. Hierauf kündigte Plener namens der Linken die Einbringung eines eigenen Adreßentwurfs an.

Das Herrenhaus nahm gestern auf Antrag des Grafen Kuefstein den vom Berichterstatter Grafen v. Falkenhayn vorgelegten Adreßentwurf einstimmig und ohne Debatte unverändert an.

In der französischen Deputirtenkammer

brachte gestern der Abg. Riotteau den Bericht über die Rennwettvorlage ein. Bei der fortgesetzten Berathung der Zolltarifsvorlage unterzog Lockroy die Bedeutung und den Werth des vorgeschlagenen Systems, sowie die Einführung eines Maximal- und Minimaltarifs einer eingehenden Würdigung und erklärte, daß dieses System eine fortdauernde Unbeständigkeit schaffen und daß eine Erhöhung des Minimaltarifs den Abschluß von Handelsverträgen mit anderen Nationen gänzlich verhindern würde. Frankreich würde demnach commerciell von der übrigen Welt vollständig getrennt sein. Das von der Commission vorgeschlagene System könne nicht aufrechterhalten werden. Die Regierung müsse eine Majorität haben, welche dem Staate seine gegenwärtige, so glückliche Lage zu erhalten im Stande sei. Lockroys Rede wurde von Beifall auf der Linken begleitet.

Ein russisches Kriegsschiff durch die Dardanellen.

In Petersburg beschäftigt man sich sehr lebhaft mit der zwischen Herrn v. Nelidow und der ottomanischen Regierung gepflogenen und bisher resultatlos gebliebenen Unterhandlung wegen der Durchlassung der zur Kreuzerflotille gehörigen „Nowgorod" durch die Dardanellenstraße. Man möchte russischerseits diesem Dampfer ungeachtet seiner Bemannung und seiner notorischen Zugehörigkeit zu der Kreuzerflotille den Charakter eines Kriegsschiffes absprechen, um auf diese Weise der Pforte eine Umgehung der vertragsmäßigen Normen zu ermöglichen, eine Zumuthung, der sich jedoch die Pforte bisher standhaft widersetzt hat. Unzweifelhaft handelt Herr v. Nelidow auf bestimmte Petersburger Weisungen, wenn er in dieser Angelegenheit in seinen an Said Pascha gerichteten Communicationen eine sehr entschiedene Sprache führt, die man in Konstantinopel als eine verletzende betrachtet.

Im englischen Unterhause

erwiderte gestern der Staatssecretär des Innern Matthews auf eine Anfrage, der Druck und die Veröffentlichung von Lotterieanzeigen, wie beispielsweise der Hamburger Stadtlotterie, in Zeitungen sei gesetzwidrig, dagegen sei die Beförderung solcher Anzeigen in Circularen durch die Post nicht gesetzwidrig und es würde der Erlaß eines Gesetzes erforderlich sein, um die Postbehörde in den Stand zu setzen, fremde Lotterie-Circulare anzuhalten. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, erklärte auf eine Anfrage, der Beschluß der Handelskammer von Manchester, daß in Zukunft keine Handelsverträge erneuert werden möchten, die England daran verhinderten, besondere abweichende Vereinbarungen mit den Colonien abzuschließen, werde bei der Erneuerung von ablaufenden Conventionen sicher im Auge behalten werden.

Zur Lynchaffaire von New-Orleans.

Der Bericht der Großjury über die der Theilnahme an dem New-Orleaner Lynchgericht bezichtigten Personen wird stündlich erwartet. Derselbe wird, wie es heißt, ungemeines Aufsehen erregen, da die Großjury auch die italienischen Verbrechergesellschaften in den Bereich ihrer Untersuchungen gezogen hat und es für ihre Pflicht

Stadt-Theater.

* Die beiden letzten Theaterabende der regelmäßigen Saison waren Regiebenefizen gewidmet. Am Mittwoch wurde zum Benefiz für Herrn **Schreiner** die ältere Berliner Posse **„Die Reise durch Berlin in 80 Stunden"** gegeben, die manche lebhafte Heiterkeit erregte dank besonders der lebendigen Komik der Herren **Bing** (Bielefeld) und **Arndt** (Pannemann) und des liebenswürdigen Humors des Fräul. **Calliano.** Herr **Schreiner** wurde von dem Publikum sehr freundlich empfangen. Der Posse voraus gingen Liedervorträge, bei denen besonders Herr **Richard** für den Vortrag zweier Löwe'schen Balladen lebhaften, wohlverdienten Beifall fand, und eine unserer Bühne bisher fremde Dame, **Dora v. Holwede** (Fr. Höflich) die Zuhörer durch zwei Lieder von Becker und Taubert erfreute, die sie mit hübscher, wohlgeschulter Stimme gut nuancirt sang.

Der gestrige Abend hatte die Theilnahme des Publikums in besonders hohem Grade angeregt, denn es galt einmal den allbeliebten und hochgeschätzen Künstler Herrn **Stein** zu feiern, und dann sollte man die erste Bühnenarbeit eines Mitbürgers kennen lernen, der seine künstlerische Thätigkeit unter dem Namen Franz Gottscheid ausübt. Beiden, dem Benefizianten und dem Verfasser des neuen socialen Dramas **„Der Schlosser"** bezeugte das Publikum eine außerordentlich lebhafte Sympathie. Herr **Stein** verdiente die warme Anerkennung aufs neue durch die sorgfältige Charakterzeichnung der Titelpartie. Vortrefflich gelang es ihm als Schlosser Weber in der schlichten, geraden Weise des braven Handwerkers den idealistischen Schwung des begabten technischen Erfinders in „lebenswahrer Weise darzustellen. Die eindringliche Erfassung des Charakters und das Geschick, das Gewollte mit allen Mitteln der Darstellung überzeugend zu verlebendigen, vereinigte Herr **Stein** auch in dieser Rolle wieder auf das glücklichste.

Was das Stück betrifft, so dürfen wir zunächst constatiren, daß es durchweg lebhaft anzusprechen schien. Einen Stoff aus der unmittelbaren Gegenwart zu nehmen, hat seine Vortheile und seinen Nachtheil. Einerseits gewinnt man durch den Appell an das Interesse der Zuschauer von vorne herein deren lebhaftere innere Theilnahme, andererseits muß man auf jene völlige Objectivität verzichten, die beim eigentlichen Kunstdrama nicht zu entbehren ist. Herrn Gottscheid ist es im ganzen wohl gelungen, ein annehmbares Volksstück zu schaffen, nur sind nicht alle Theile mit demselben Glück ausgearbeitet. Sehr gut hat es der Verfasser verstanden, die Typen aus dem Volksleben charakteristisch zu gestalten, auch da, wo die Oekonomie des Dramas nur die knappste Form gestattete. Auch das Ensemble der Volksscenen ist geschickt und lebendig gegeben. Figuren wie der Schlosser Weber, seine Mutter, die Arbeiter Gebhardt, Werkmann, Lobrecht sind von großer Lebenswahrheit und dementsprechend wirksam. Sehr sorgfältig ist auch die psychologische Entwickelung in einigen Hauptscenen z. B. in der Schilderung der Häuslichkeit Webers im 2. Akt und in der großen Scene zwischen Weber und der Fabrikantentochter Clara. Anderes ist mehr skizzirt und nicht klar genug entwickelt, so namentlich der Umschlag in dem leichtfertigen Charakter der jungen Frau Weber. Vielleicht entschließt sich der Verfasser zu einer Umarbeitung gewisser Partien, namentlich des vierten Aktes, welcher der am wenigsten gelungene ist. Der Charakter des Commerzienrath Wellstädt scheint uns etwas zu schwarz gezeichnet, und das herbe Auseinandergehen zwischen Tochter und Vater im letzten Akt könnte auch etwas gemildert werden. Doch im ganzen interessirt das Stück lebhaft und würde wohl auch bei einer Wiederholung Glück haben.

Nicht nur der Benefiziant, sondern auch die übrigen Darsteller spielten mit großem Eifer. Fräul. **Schmid**, die gestern leider zum letzten Male vor unserem Publikum erschien, zeigte sich uns als Clara noch einmal von ihrer besten Seite, indem sie die Partie in feiner gesellschaftlicher Form und zugleich mit voller Wärme und Natürlichkeit der Empfindung durchführte. Frau **Staudinger** (Webers Mutter) gab ein prächtiges Charakterbild der schlichten braven Frau aus dem Volk. Fräul. **Hagedorn** führte die sehr unsympathische Luise — eine Seelenverwandte der Alma in der „Ehre" — mit einem Geschick durch, das alle Anerkennung verdient. Von den Arbeiterrollen wurden namentlich der Gebhard von Hrn. **Bing** und der Lobrecht von Hrn. **Kraft** sehr tüchtig gespielt.

Am Schluß des Abends wollten die Ovationen für die Herren **Stein** und **Gottscheid** kein Ende nehmen.

hält, in dem Bericht Antwort auf alle von der italienischen Regierung gegen die Vereinigten Staaten und die Stadt New-Orleans erhobenen Beschwerden zu ertheilen. Der Jury haben sämmtliche Papiere des ermordeten Polizeichefs Hennessy vorgelegen, welche sehr schätzbares Material für die Untersuchung lieferten.

Die vor einigen Tagen erfolgte Ankunft von 450 Sicilianern hat Veranlassung zu lebhaften Debatten in New-Orleans gegeben. Dieselben verließen Parlermo einige Tage nach der Lynchaffaire und gehören ohne Ausnahme der niedrigsten und lasterhaftesten Klasse der sicilianischen Bevölkerung an. Eine Anzahl von ihnen ist bereits wegen des Tragens von Waffen verhaftet worden, während die übrigen unter strengster polizeilicher Ueberwachung stehen. Die Behörden glauben Beweise für die Annahme zu besitzen, daß die Sicilianer mit einem Racheplane umgehen, um so mehr als sie mit vielen Mitgliedern der Mafia und den Leitern der „Mordgesellschaft (Assasination Society) in täglichem Verkehr stehen.

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung vom 30. April.

Die Berathung des **Etats** der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. **Schultz - Lupitz** (freiconf.): Alle Stände des Volkes müssen zusammenstehen und damit der von unserem jungen Kaiser ausgesprochenen Aufforderung zur Socialreform nachkommen.

Abg. **Ritter** (freiconf.) schildert die Ungerechtigkeit der Bergwerkssteuer.

Minister **Berlepsch** erklärt, seine Auffassung über die Bergwerkssteuer stimme im wesentlichen mit der des Ministers v. Maybach überein. Ob diese Steuer zu beseitigen oder zu reformiren sei, sei noch eine offene Frage. Wenn erst die Steuerreform-Entwürfe in Kraft seien, würden neue Berathungen zwischen ihm und dem Finanzminister über die Bergwerkssteuer eintreten.

Beim **Justizetat** weist

Abg. **Biesenbach** (Centr.) auf die große Anzahl von Assessoren hin, die jetzt an Stelle etatsmäßiger Beamten die vollen richterlichen Geschäfte wahrnehmen müssen. Der Staat sei doch verpflichtet, alle Stellen mit etatsmäßigen Beamten zu besetzen. Der Justizetat werde aber überhaupt von der Finanzverwaltung als Stiefkind betrachtet. Die Gefahr der Ausbildung eines juristischen Proletariats liege dadurch nahe. Die Justizcarriere dürfe nicht lediglich als eine Domäne der oberen Zehntausend angesehen werden, und eine Besserung in den Anstellungs- und Besoldungsverhältnissen sei daher unerläßlich.

Geh. Rath **Eichholz** giebt zu, daß die Zahl der etatsmäßigen Stellen noch zu wünschen übrig lasse, und begründet diesen Uebelstand mit dem Hinweis auf die Finanzlage. Für die Zukunft sei aber nach den Zusicherungen des Finanzministeriums eine Besserung zu erwarten. Die Regierung erkenne die ungünstige Lage der Assessoren an, aber sie sehe nicht ein, wie derselben entgegengewirkt werden könne. Die Regierung könne praktisch nicht mehr thun, als die etatsmäßigen Stellen vermehren, eine Maßregel, die aber nur sehr wenigen zu gute kommen dürfte. Sollte die Zahl der Assessoren nicht sehr abnehmen, so werde die Regierung eine Vorlage in dieser Richtung einbringen.

Auf eine Anfrage des Abg. **Lucius** (freiconf.) erwidert

Minister **v. Schelling**, daß jeder richterliche Beamte nach zurückgelegtem 65. Lebensjahre befugt sei, seine Pensionirung anzusuchen, gegen seinen Willen könne der Richter nur im Wege des Disciplinarverfahrens pensionirt werden. Durch die jetzige Organisation in der Justizverwaltung sei leider den meisten Beamten die Aussicht genommen, in eine höhere Carriere zu kommen. Einem Vorschlage, die Pensionirung der Richter ebenso wie die der nicht richterlichen Beamten in einem summarischen Verfahren im wesentlichen nur auf Grund der Festellung der Verwaltungsbehörde vorzunehmen, könne er nicht zustimmen, das würde nicht im Interesse des Richterstandes liegen.

Abg. **Rickert**: Der Abg. Zelle hat im vorigen Jahre den Fall erwähnt, daß der Präsident des Breslauer Oberlandesgerichts an die Amtsrichter, welche den Commissionen vorsitzen, die die Bestellung der Geschworenen zu besorgen haben, eine Verfügung gerichtet, dahin zu wirken, daß möglichst wenig jüdische Geschworene herangezogen werden. Der Herr Justizminister bezweifelte, daß solche Verfügung erlassen ist, sagte aber im Falle der Richtigkeit Abhilfe zu. Ich habe mich nun erkundigt und von durchaus achtbarer, glaubwürdiger Seite erfahren, daß der Ober-Landesgerichtspräsident allerdings ein solches Schreiben amtlichen Charakters erließ — ob es gerade eine Verfügung war, weiß ich freilich nicht, indem er den betreffenden Amtsrichtern aufgab, bei der Zusammenstellung der Listen der Geschworenen möglichst wenig Juden zuzulassen. Es wird mir nun ferner versichert, daß auch nach jener Verhandlung hier der Ober-Landesgerichtspräsident jenen Erlaß nicht einmal redressirt habe, — ich halte das für unglaublich, aber die Nachricht geht mir von so achtungswerther Seite zu, daß ich sie hier vorbringen muß. Wenn irgend ein gewöhnlicher Antisemit in einer Volksversammlung solche Forderungen stellt, so wird man sich darum nicht weiter kümmern, aber wenn einer unserer obersten Richter solche ungesetzlichen Verfügungen erläßt, die dahin streben, unsere Cultur um lange Zeiten zurückzuschrauben, so erregt das das Gefühl tiefster Empörung. (Beifall links.)

Geh. Rath **Lukas**: Nach den erwähnten Verhandlungen des vorigen Jahres berichtete der Breslauer Ober-Landesgerichtspräsident an den Herrn Minister, daß er allerdings, nachdem er die Wahrnehmung gemacht, daß viele der zu Geschworenen Berufenen israelitischer Confession nicht die zu diesem Amte nöthige Entschlossenheit und Festigkeit besaßen, an die Landgerichtspräsidenten eine Verfügung richtete, wonach die einzelnen Commissionen darauf sehen sollten, daß im Interesse der Rechtsprechung nur solche Israeliten in die Geschworenenlisten kämen, welche die dazu nöthigen Eigenschaften besäßen. Davon, daß möglichst wenig Juden herangezogen werden sollten, war keine Rede, und insofern ist auch das Verfahren des Ober-Landesgerichtspräsidenten nicht als ungesetzlich zu bezeichnen. Dennoch aber war die Verfügung als in der Form fehlgegriffen zu bezeichnen, und deshalb theilte der Herr Minister dem Ober-Landesgerichtspräsidenten mit, daß er die Verfügung nicht billigen könne und daß von deren Erlaß hätte Abstand genommen werden sollen; ich muß danach annehmen, daß der Ober-Landesgerichtspräsident hierauf die Verfügung formell oder materiell zurückgenommen hat; da der Abg. Rickert das Gegentheil behauptet, wird sich der Herr Minister beim Ober-Landesgerichtspräsidenten nach dem Sachverhalt erkundigen und behält sich, wenn der Abg. Rickert Recht hat, weitere Schritte vor.

Abg. **Munckel** (freis.): Die Erklärungen des Ministerialvertreters haben die Anfrage des Abg. Rickert nicht erledigt. (Sehr richtig! links.) Ein hochgestellter Richter hat angeordnet, daß man bei der Wahl von Geschworenen solche Geschworenen israelitischer Confession (Zwischenrufe rechts) — meinetwegen auch Abstammung —, welche nicht die nöthige Festigkeit zu haben schienen, möglichst ausschließe. Daß man nicht taugliche Geschworene ausschließt, dagegen ist nichts zu erinnern, daß man aber bei den Geschworenen israelitischer Confession eine gewisse Präsumtion für die Untauglichkeit etablirt, ist sonderbar. In dem Disciplinarerkenntniß über einen Fall, den ich besprechen will, finde ich den schönen Satz, daß der Richter nicht nur die strengste Unparteilichkeit im Amte zu wahren, sondern auch außerhalb des Amtes alles zu vermeiden hat, was das allseitige Vertrauen in diese Unparteilichkeit und sein richterliches Ansehen gefährden kann. Wenn der Ober-Landesgerichtspräsident des größten Gerichtsbezirkes in Preußen offen erklärt, daß er gegen die jüdischen Staatsbürger ein Vorurtheil habe, weiß ich nicht, ob dies das Vertrauen zur Unparteilichkeit dieses Mannes stärken kann. Warum ist in diesem Falle keine Disciplinaruntersuchung eingeleitet, wie in dem Fall, den ich besprechen werde? Die Stellung macht doch keinen Unterschied. Je höher der Richter, desto höher sogar der Anspruch an seine Unparteilichkeit. Der Amtsgerichtsrath Alexander in Königsberg i. Pr. hat nach Ansicht der Anklagebehörde ein schweres Disciplinarvergehen dadurch begangen, daß er einem freisinnigen Wahlverein beitrat und sogar eine Rede hielt, worin er die Vermehrung der Friedenspräsenzstärke der Armee nicht für nützlich erachtete. Eine Vermahnung seitens des Landgerichtspräsidenten deswegen wollte er sich nicht gefallen lassen und beantragte selbst die Disciplinaruntersuchung gegen sich. Er wurde zwar darin freigesprochen, aber das Erkenntniß läßt eine Lücke in unserem Disciplinarverfahren erkennen. Redner geht auf das Erkenntniß ein und weist dann nach, daß eine Freisprechung mit solchen Gründen schlimmer sein könne, als eine Verurtheilung. Dagegen müsse es weitere Rechtsmittel geben. In dem vom Abg. Rickert erwähnten Fall ist keine Disciplinaruntersuchung eingeleitet, vielleicht weil man annahm, daß der Ober-Landesgerichtspräsident von Breslau sich in hohem Grade taktlos und für einen Richter unpassend, aber doch „noch“ nicht so benommen habe, daß man eine Disciplinaruntersuchung einleiten könne. Ein anderer Fall hat auch keine Veranlassung zum Einschreiten gegeben. Ein Gerichtsdirector verklagte einen Arzt wegen persönlicher Beleidigung und wurde abgewiesen. Der Arzt erfuhr, wer dem Gerichtsdirector die angebliche Beleidigung hinterbracht hatte, und verklagte diese dritte Person. Diese Klage wurde vom Amtsgericht als einen Tag zu spät eingegangen, aus sehr zweifelhaften Motiven zurückgewiesen. Der Arzt erhob dagegen Beschwerde, und in der Verhandlung darüber hatte jener Gerichtsdirector, um dessen persönliche Angelegenheit es sich handelte, den Vorsitz, und wies die Beschwerde zurück. Dagegen wurde Remedur bis zur höchsten Instanz nachgesucht und der Gerichtsdirector erklärte, er habe nicht gewußt, daß ein Richter in seiner persönlichen Sache aus eigener Bewegung das Richteramt ablehnen könne. Der betreffende Paragraph der Gerichtsordnung sei ihm unbekannt gewesen. (Heiterkeit.) Das ist der Vorsitzende der Strafkammer eines Landgerichts. Man theilte dem Kläger mit, daß er rectificirt sei, aber weiter ist nichts geschehen. Den Gerichtsboten aber, durch dessen Schuld die Klage zu spät eingereicht wurde, hat man disciplinarisch bestraft. Ich würde mich freuen, vom Justizminister zu hören, daß man erwägen wolle, ob gegen die Methode, daß man im Tenor jemanden disciplinarisch freispricht, in den Gründen ihn aber mißhandelt, irgend ein Rechtsmittel möglich ist.

Geheimrath **Lucas**: Die Beweisführung des Vorredners war nicht stichhaltig, denn der Ober-Landesgerichtspräsident zu Breslau hat nicht in seiner Eigenschaft als Richter, sondern als oberster Beamter der Justizverwaltung gehandelt. Von einer Parteinahme kann hier keine Rede sein; es handelt sich nicht um eine Maßnahme aus politischen oder religiösen Parteirücksichten, sondern um Verwaltungsmaßregeln. In dem Fall Alexander hat das Disciplinargericht die jenem ertheilte Verwarnung aufgehoben. Damit ist der Amtsgerichtsrath Alexander zu seinem Rechte gelangt. Etwas Anderes würde der Justizminister auch nicht haben anordnen können. Der Richter des Disciplinarhofes ist unabhängig und keinerlei Autorität unterworfen. Der Justizminister ist gar nicht in der Lage, die Gründe einer Kritik zu unterziehen. Der zweite Fall beruht auf einem bedauerlichen Versehen. Es ist der Person eine Mahnung zu Theil geworden, und es liegt daher keine Veranlassung vor, der Justizverwaltung einen Vorwurf zu machen.

Abg. **Biesenbach** (Centr.) hält es nicht für angebracht, daß die Justizverwaltung das Recht erhalte, gegenüber den jungen Leuten, welche lange Jahre im Vorbereitungsdienst beschäftigt waren, eine Schranke aufzurichten. Das hieße den Teufel mit dem Beelzebub austreiben; einem dahin zielenden Gesetz werde hoffentlich das Haus seine Zustimmung versagen.

Abg. **Krause** (nat.-lib.) bringt die Uebelstände im Strafvollzug zur Sprache; er hoffe, daß die Erwägungen, welche der „Reichsanzeiger“ über die bedingte Verurtheilung gebracht habe, nicht den Abschluß der Verhandlungen über diesen Gegenstand bilden werden.

Abg. **Zelle** (freis.) lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Verordnung über die Nothwendigkeit, die Mittel zu einem standesgemäßen Unterhalt der Referendare nachzuweisen. Diese Verordnung werde in völlig ungleicher Weise gehandhabt; in manchen Fällen müsse das Verfahren geradezu chikanös genannt werden. Redner bittet um eine ministerielle Verfügung behufs eines einheitlichen Verfahrens.

Abg. **Stöcker** (cons.) hält es für lobenswerth, daß ein so hoher Beamter wie der Ober-Landesgerichtspräsident v. Kunowski in Breslau den Schäden, die mit dem Judenthum in Zusammenhang stehen, entgegentrete. Im ganzen deutschen Volk sei die Ueberzeugung vorhanden, daß das Eindringen der Juden in die Rechtspflege ein schwerer Schaden sei. Ein jüdischer Richter oder Schöffe könne überhaupt niemals ein richtiges Urtheil fällen, daran hindern ihn schon die geschäftlichen Rücksichten. Wie will man verlangen, daß das Volk im Osten, wenn ein jüdischer Richter und zwei jüdische Schöffen über Fragen des Mein und Dein urtheilen, das ergangene Urtheil für richtig halten. Die Judenfreunde können sich ja freuen, es werden jetzt Juden sogar Ober-Landesgerichtsräthe; in dieser Entwickelung unseres Rechtswesens könne kein Segen für das deutsche Volk liegen.

Abg. **Munckel**: Am Ministertisch sagte einmal jemand, ihm wäre unheimlich zu Muth bei der Unterstützung durch eine gewisse Partei. Wenn Herr v. Kunowski ähnliche Empfindungen hat, so muß ihm jetzt unheimlich zu Muth sein, denn Abg. Stöcker hat ihn in der schwächstmöglichen Art vertheidigt und hat die ihm specielle Art von Gerechtigkeit und christlicher Liebe auf das klassischste hervortreten lassen. Herrn Stöcker mag vor einem jüdischen Richter nicht wohl sein; aber einem Juden würde auch nicht wohl sein, wenn Hr. Stöcker der Richter wäre. (Zustimmung links. Zuruf: Wird verbrannt!) Die Beschwerde gegen den Breslauer Ober-Landesgerichtspräsidenten ist noch nicht erledigt. Daß er als Verwaltungsbeamter gehandelt hat, ist Nebensache; er hat Richtern Dinge befohlen, die er als Richter, der er auch ist, nicht befehlen durfte. In Bezug auf den Fall Alexander muß geprüft werden, ob nicht das Gesetz einer Aenderung bedarf; der Verweis darf nicht in die Gründe gebracht werde, wenn er in den Tenor des Erkenntnisses nicht hineinpaßt. Es ist nur gut, daß die Geldstrafen und Strafversetzungen nicht auch so nebenbei in den Gründen abgemacht werden können.

Abg. **Stöcker**: Hr. Munckel hat selbst zugestanden, daß die Juden über mich nicht objectiv urtheilen können. Ich glaube objectiver urtheilen zu können. Aber die Judenpresse hat mich mit der größten Richtswürdigkeit verfolgt, wie keinen Mann in modernen Zeiten. Von christlicher Liebe weiß Herr Munckel nichts; bei ihm hat die Taufe auch nicht gewirkt. Fürst Bismarck hat 1847 gesagt: er würde sein Haupt verhüllen, wenn er einen Juden als Vertreter der staatlichen Autorität sehen würde.

Abg. **Munckel**: Von christlicher Liebe spricht Herr Stöcker. Ich habe ihn und seinen Amtsbruder Witte versöhnt, habe den Prozeß beigelegt, indem ich und mein College die Kosten für die Herren übernommen haben. Die Berufung auf den Fürsten Bismarck kommt etwas zu spät.

Abg. **Stöcker**: Ich möchte nicht auf den Prozeß Witte, in welchem ich übrigens die Kosten für mich getragen habe, sondern auf den Prozeß Bächer verweisen. Da bin ich des Meineides geziehen worden, und Hr. Munckel war der Hauptacteur dabei. Ich sollte geleugnet haben, einen Menschen gesehen zu haben, den ich gesehen in einer Versammlung, wo zweitausend Menschen anwesend waren.

Abg. **Munckel**: Hr. Stöcker hat gesagt: Ich sehe den Menschen zum ersten Male, mit einer Bestimmtheit, die man bei solchen Dingen nicht anwenden sollte. Die Vereinigung der beiden streitenden Geistlichen ist nur gelungen, als die beiden Rechtsanwälte zu Protokoll erklärten, daß sie die Kosten zur Hälfte tragen wollten.

Beim Kapitel **Oberlandesgerichte** beantragt die Commission, die für das Breslauer Oberlandesgericht neu geforderte Stelle eines Senatspräsidenten zu streichen.

Geh. Justizrath **Eichholtz** vertheidigt die Position, während der Abg. **Friedberg** (nat.-lib.) den Antrag der Commission begründet.

Darauf vertagt sich das Haus auf **Freitag**.

Deutschland.

L. **Berlin**, 30. April. In der **Herrenhauscommission für die Landgemeindeordnung** wurde Herr **v. Puttkamer-Carzin**, der frühere Minister des Innern, zum **Vorsitzenden**, Oberverwaltungsgerichts-Präsident Persius zum Stellvertreter desselben, Prinz zu Schönaich-Carolath und v. Schöning zu Schriftführern gewählt. Mit der Berichterstattung hat der Vorsitzende den Hausminister v. Wedell-Piesdorf (nicht v. Bethmann-Hollweg) beauftragt. Die übrigen Mitglieder der Commission sind: Dr. v. Friedberg (der frühere Justizminister), Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg, Frhr. v. Maltzahn, Graf v. Klinckowström, Graf v. Schwerin, Fürst zu Carolath-Beuthen, v. Helldorf-Bedra, Martius, Graf von Zieten-Schwerin, v. Bethmann-Hollweg, von Levetzow, Fürst zu Putbus, Bredt, v. Kleist-Retzow, v. Winterfeldt-Menkin. Die erste Sitzung der Commission findet morgen (Freitag) statt.

— Die **Reichstags-Commission für das Telegraphengesetz** begann heute die zweite Lesung. In § 1 wurde die Wirksamkeit des Gesetzes „auf die für den allgemeinen Mittheilungsverkehr bestimmten Telegraphenanlagen“ beschränkt. Die in der Discussion angeregte Frage, ob das Reichsmonopol nur die zur Zeit vorhandenen Mittel für den allgemeinen Mittheilungsverkehr treffe oder auch die etwa noch in Zukunft zu erfindenden wurde von den meisten Mitgliedern der Commission verneint, von dem Staatssecretär v. Stephan aber bejaht. Den Gedanken der Mehrheit einen gesetzgeberischen Ausdruck zu geben, ist bisher nicht gelungen. In § 2 wurde die Bestimmung gestrichen, wonach das Reich die von den Gemeinden errichteten Anstalten jederzeit übernehmen kann. Der Beschluß ist aber praktisch bedeutunkslos; da die Reichsverwaltung Sorge dafür tragen wird, eine bezügliche Bestimmung in die Verleihungsurkunde aufzunehmen. Der wichtige § 3 wurde unverändert angenommen. Ebenso § 4. In § 4a.: Jedermann hat gegen Zahlung der Gebühren das Recht auf Beförderung von ordnungsmäßigen Telegrammen u. s. w. wurde das Wort „ordnungsmäßig“ gestrichen. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen.

Berlin, 30. April. Daß die **deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen** thatsächlich abgeschlossen sind, geht am besten auch daraus hervor, daß gestern Abend in Wien eine Abschiedsfeier für die Conferenzmitglieder stattgefunden hat, und zwar bei dem Minister v. Szoegyenyi, zu welcher auch der deutsche Botschafter Prinz Reuß, sowie die Gesandten Baierns, Sachsens und Württembergs und die Minister, welche den Conferenzen beiwohnten, geladen waren.

* **[Der Kaiser und Moltke.]** Als Kaiser Wilhelm am vergangenenen Sonnabend Nachmittag auf die Kunde von dem Ableben Moltkes von Eisenach hierher geeilt war, begab er sich, wie man weiß, unmittelbar vom Bahnhof nach dem Generalstabsgebäude, wo er vor dem Bette Moltkes schmerzerfüllt niederkniete. Als sich der Kaiser erhob, sprach er, zu Moltkes Antlitz gewendet, einige Worte, welche nur die Näherstehenden deutlicher vernehmen konnten. „Der Kopf eines Imperators“ — das waren die Worte, welche der Kaiser gleichsam als letzten Gruß an seinen todten Feldmarschall gerichtet hatte.

An jenem selben Nachmittag war es, daß der Adjutant des Feldmarschalls dem Kaiser davon Mittheilung machte, der Verstorbene habe wiederholt den Wunsch geäußert, man solle, wenn er gestorben, seine Leiche „in aller Stille auf den Bahnhof bringen und neben seiner lieben Frau in Kreisau beisetzen“. Bei aller Pietät für den Verstorbenen und in Rücksicht darauf, daß eine schriftlich formulirte Willensäußerung nicht vorlag, erklärte der Kaiser, daß es nicht angängig sei, da Graf Moltke in Berlin gestorben, ihn ohne diejenigen militärischen Ehren zu bestatten, die ihm als Feldmarschall zukommen, unmöglich, ihn „in aller Stille auf den Bahnhof zu bringen.“

* **[Die Einbalsamirung der Leiche des Feldmarschalls Moltke.]** Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, ist, was bis jetzt noch nicht bekannt geworden, die Leiche des Feldmarschalls am Tage nach dem Tode mit dem bekannten Dr. Wickersheimer'schen Präparat einbalsamirt worden. Diese Vornahme, sowie das hohe Alter und die Lage, in welche die über der Brust gekreuzten Arme und gefalteten Hände gebracht waren, zwang auch, davon Abstand zu nehmen, den entseelten Körper in Uniform zu kleiden, obwohl dies ursprünglich in der Absicht der Hinterbliebenen gelegen hatte. Das rein Menschliche hat jedoch unter dieser Unterlassung kaum gelitten, im Gegentheil, gerade die so rührende Schlichtheit in der Aufbahrung hat einen außerordentlich tiefen und nachhaltigen Eindruck gemacht.

* **[Die Aeltesten des Herrenhauses.]** Frhr. Alfred v. Tettau, der neue Alterspräsident des deutschen Reichstages nach Graf Moltkes Verscheiden, ist trotz seiner einundachtzig Jahre doch noch nicht alt genug dazu, um im preußischen Herrenhause, dem er auch angehört, dieselbe Würde von unserem großen Todten zu erben. Hier giebt es ein Mitglied, das beinahe gleich Moltke „drei Menschenalter sah“, d. h. das der Neunzig weit näher, als der Achtzig steht: es ist der am 23. Oktober 1803 geborene Kieler Professor Peter Wilhelm Forchhammer, der für seine Zeit bedeutende, jetzt freilich in seinen Forschungen bereits lange überholte Hellene und Archäolog. Doch dieser fast 88jährige Greis hat sich in der laufenden Session schon nicht mehr an den Sitzungen des Herrenhauses betheiligt, weil er sich den Beschwerden der Reise hierher und überhaupt des Berliner Aufenthaltes nicht mehr gewachsen glaubt. Der nächste zur eventuellen Ausübung der Alterspräsidentschaft ist der 1806 geborene Kronsyndikus Dr. Grimm aus Wiesbaden, und ihm schließen sich an: Graf Richard Dohna-Schlobitten, der Landhofmeister in Preußen, und Graf Wilhelm Stolberg-Wernigerode, der frühere commandirende General des 7. Armeecorps, beide aus dem Jahre 1807; der Breslauer Professor Röpell aus 1808; Freiherr v. Steinächer aus 1809; und nun erst, als einer von zweien aus 1810, der oben in Rede stehende **Frhr. v. Tettau**. Nach dessen Alterskamerad, dem Grafen v. Seherr-Thoß, kommt dann noch Graf Scheel-Plessen, der frühere Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, als letzter Achtzigjähriger im preußischen Herrenhause.

* **[Wahlbeanstandungen.]** Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat die Wahlen der Abgg. **Müllensiefen** (Bochum) und **Kurtz** (22. Sachsen) beanstandet. Der Antrag, die Wahl des Abg. Kurtz kurzweg für ungiltig zu erklären, wurde nur mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

* **[Weyrauch.]** Gelegentlich der Ernennung des Herrn v. Weyrauch zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium erinnern die „Kass. Nachr.“ daran, daß derselbe vor etwa 6—8 Jahren in seiner Eigenschaft als Landrath bei einem Brande in Wehlheiden Veranlassung nahm, dem dortigen fortschrittlich gesinnten Oberbrandmeister Ochs an der Brandstelle, an welcher derselbe voll und ganz seine Schuldigkeit gethan hatte, zu eröffnen, daß es für ihn als Fortschrittsmann unmöglich sei, dieses Ehrenamt weiter zu bekleiden. Ochs dankte öffentlich in Kasseler Blättern für diese ihm gewordene Mittheilung und legte sein Amt nieder.

* **[Der Verein Berliner Volksküchen]**, welcher am Mittwoch Abend seine Generalversammlung im Bürgersaale des Rathhauses abhielt, wird am 6. Juni d. J. den Tag seines 25jährigen Bestehens feiern. Es ist dies der Tag, an welchem im Jahre 1866 Frau Lina Morgenstern das Comité zur Begründung der Volksküchen in ihre Wohnung eingeladen hatte. In Aussicht stehen ein Festakt am Vormittag, ein Bankett am Abend des 6. Juni für alle Mitglieder, Stifter und Freunde des Vereins, ein Fest für die Angestellten des Vereins am 8. Juni und eine Festspeisung in den Volksküchen am 7. Juni. Außerdem wird eine Festschrift erscheinen, an welcher sich Sanitätsrath Dr. Blaschko mit einem Kapitel über die Untersuchung der Volksküchenspeisen betheiligen wird, die er im Gesundheitsamt anstellen ließ. Zur Zeit bestehen 15 Volksküchen und 2 Frauenküchen, in welchen im abgelaufenen Jahre 2 724 419 Portionen, darunter 424 578 Abendportionen, verabreicht wurden. Es ist dies der höchste bis jetzt erreichte Verbrauch. Das Vereinsvermögen hat sich auf 95 280 Mk. vermehrt. Protectorin des Vereins ist die Kaiserin.

* Aus **Königshütte** telegraphirt man der „Voss. Zeitung“: Die auf dem oberschlesischen Bahnhofe Chorzow beschäftigten Arbeiter österreichischer Nationalität erhielten sämmtlich einen **Ausweisungsbefehl**, da Oesterreicher nur in landwirthschaftlichen Betrieben zugelassen werden könnten.

* **[Helgoland.]** Der Bundesrath hat beschlossen, Helgoland dem 5. schleswigschen Wahlkreise Dithmarschen-Steinburg zuzutheilen, den zur Zeit der Abg. Thomsen vertritt.

Düsseldorf, 30. April. Consistorialrath **Natorp** ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. April. Das „Fremdenblatt“ meldet in seinem volkswirthschaftlichen Theil, nach Abschluß der Verhandlungen **über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag würde die Zoll-Conferenz** zusammentreten, um Instructionen für die Mitte Mai zu beginnenden **Verhandlungen mit der Schweiz** auszuarbeiten. (W. T.)

Wien, 30. April. Die amtliche „Wiener Ztg.“ meldet die kaiserliche **Bestätigung** der Wahl des **Bürgermeister Dr. Prix** zum ersten Bürgermeister von Wien. (W. T.)

Frankreich.

Cherbourg, 29. April. Die **Königin Victoria** von England traf Abends hier ein und wurde bei der Ankunft von dem Admiral Lespes, dem Präfecten und dem englischen Consul empfangen. Die Königin begab sich alsbald an Bord der Yacht „Victoria and Albert“, auf welcher sie übernachtete. (W. T.)

England.

London, 30. April. Der am 18. d. M. wegen Sittlichkeitsvergehens verhaftete **Deputirte Capitän Verney** ist vor die Assisen verwiesen worden. Die von ihm selbst zu leistende Bürgschaft wurde auf 10 000 Pfund, diejenige seiner beiden Bürgen auf je 2500 Pfund erhöht. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 30. April. Der **König und die Königin** haben ihre Abreise nach Wien zum **Besuch des Herzogs und der Herzogin von Cumberland** nunmehr auf nächsten Montag festgesetzt und werden bis Pfingsten daselbst verweilen. Alsdann reist der König zum Kurgebrauch nach Wiesbaden, während die Königin sich mit dem Herzog und der Herzogin von Cumberland nach Gmunden begiebt. Nach dreiwöchigem Aufenthalt in Wiesbaden wird sich der König ebenfalls nach Gmunden begeben. Ende Juni werden der König und die Königin wieder hierher zurückkehren. (W. T.)

Serbien.

* **[Graf Hunyadi]**, des Königs Onkel, ist von Belgrad wieder abgereist, ohne seinen Zweck, die Königin-Mutter Natalie zum Verlassen der serbischen Hauptstadt zu bestimmen, erreicht zu haben.

Amerika.

Newyork, 30. April. An dem gestern Abend stattgehabten **Bankett der amerikanischen Schutzzoll-Liga** betheiligten sich auch der Vicepräsident der Vereinigten Staaten, Levi P. Morton, der Staatssecretär des Innern John W. Nobel, Channcey Depew und Mac Kinley. Der Letztere erklärte, der augenblicklich in Kraft stehende Tarif sei der beste, um große Einnahmen zu schaffen und sei nothwendig, um den Bedürfnissen der Regierung zu genügen. Er erwarte, daß innerhalb der nächsten 10 Jahre keine Abänderung des Tarifs vorgenommen werden würde, es sei denn von der republikanischen Partei auf einer schutzzöllnerischen Grundlage. (W. T.)

Danzig, 1. Mai.

Am 2. Mai: S.-A. 4.25, U. 7.30. M.-A. 2.52, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 2. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Heiter, dann veränderlich, bedeckt; Gewitter, Niederschläge. Temperatur wenig verändert oder abnehmend. Lebhafter Wind an den Küsten.

Für Sonntag, 3. Mai:

Wolkig veränderlich, oft heiter; Mittags warm, Nachts kalt; windig. Strichweise Gewitter.

Für Montag, 4. Mai:

Wärmer, wolkig veränderlich, frischer Wind. Strichweise Gewitterregen.

Für Dienstag, 5. Mai:
Wolkig veränderlich, windig; oft sonnig, Tags warm. Strichweise Gewitterregen.

* **[Pfingst-Extrazüge.]** Auf der Hauptstrecke Königsberg-Dirschau-Berlin wie auch auf der hinterpommerschen Strecke über Stolp und Stettin werden auch in diesem Jahre die üblichen Pfingst-Extrazüge wieder abgelassen werden, zu welchen Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt zum Preise der einfachen Hinfahrt vom 13. Mai ab ausgegeben werden. Zur Rückfahrt haben dieselben vom 18. bis 27. Mai Giltigkeit. Der Haupt-Extrazug wird Freitag, 15. Mai, Morgens 5½ Uhr von Königsberg abgelassen und nimmt auf allen Stationen bis Schneidemühl Passagiere auf. Auf den Stationen der Strecken Neufahrwasser-Dirschau, Bromberg-Dirschau, Neustettin-Konitz, Jablonowo-Graudenz-Laskowitz-Konitz, Kulm-Kornatowo, Neustettin-Schneidemühl, Callies-Schneidemühl werden unter denselben Bedingungen durchgehende Sonderzugfahrkarten für Berlin zum Anschluß an den Extrazug und den correspondirenden Personenzug über Bromberg ausgegeben. — Für den Extrazug über Hinterpommern ist der Fahrplan zwar noch nicht festgesetzt, wahrscheinlich wird aber wie bisher dieser Extrazug von Stolp im Anschluß an den Schnellzug von Danzig Donnerstag, 14. Mai, Vormittags abgehen.

* **[Einführung der mitteleuropäischen Zeit für den inneren Eisenbahnbetriebsdienst.]** Die kgl. Eisenbahn-Directionen, darunter auch diejenige zu Bromberg, haben an ihre Dienststellen die nachstehende Verfügung erlassen:
„Nachdem der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen beschlossen hat, eine einheitliche Eisenbahnzeit im Dienstverkehr mit Beginn der Sommerfahrplanperiode 1891 zur Einführung zu bringen, kommt von da an im Bereiche der preußischen Staatseisenbahnen unter Aufhebung der gegenwärtig im Gebrauch stehenden Zeitrechnung nach Berliner Zeit in deren innerem Dienste gleichmäßig die mitteleuropäische Zeit zur Anwendung. Die mitteleuropäische Zeit ist die des 15. Längengrades östlich von Greenwich. Dieselbe weicht, wie wir an anderer Stelle dieser Lage erörtert haben, gegen die Greenwicher Zeit um eine volle Stunde, gegen die Berliner Zeit um rund 6 Minuten ab, ist also gegen diese beiden Normalzeiten um 1 Stunde bezw. rund 6 Minuten voraus. Behufs Umrechnung der bisher in Berliner Zeit gemachten Angaben in mitteleuropäische Zeit bedarf es daher nur der Zuzählung von 6 Minuten zu den Angaben in Berliner Zeit und 15 Minuten zu den Angaben in Danziger Zeit. Das Wort „mitteleuropäische Zeit" soll in der Abkürzung durch „M. E. Z." bezeichnet werden und ist im schriftlichen Verkehr für diese abgekürzte Bezeichnung zur Anwendung zu bringen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß durch die Einführung der mitteleuropäischen Zeit an der bisherigen Zeitlage der Züge in Wirklichkeit nichts geändert wird und es sich dabei lediglich um eine anderweite Aufstellung der Zeitangaben nach dem oben Gesagten vorzunehmende Umrechnung der Dienstfahrpläne u. s. w. handelt. Die für den Gebrauch des Publikums bestimmten Fahrpläne sind nach wie vor in Ortszeit aufzustellen, wie überhaupt alle Zeitangaben im Verkehr mit dem Publikum nach wie vor in Ortszeit zu machen sind. Sämmtliche Beamten haben sich innerhalb der Grenzen ihrer Dienstgeschäfte mit der neuen Zeitrechnung genau vertraut zu machen, damit demnächst der Uebergang zu derselben sich ohne Schwierigkeit vollzieht. Für die auf den eigentlichen Stadtgebieten der Berliner Stadtbahn und für die zur Ringbahn verkehrenden Züge findet die Einführung der neuen Zeitrechnung bereits am 1. Mai statt."

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der zweiten Hälfte des Monats April sind an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser verschifft worden: 9000 Zollcentner nach England, 1000 nach Holland, 18 992 nach Schweden und Dänemark, zusammen 28 992 (gegen 32 080 in der zweiten Hälfte April 1890). Der Gesammt-Export seit Beginn der Campagne betrug 1 493 144 Zollcentner (gegen 1 193 512 resp. 1 427 717 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre). Auf Lager befinden sich am 1. Mai d. J.: 286 414 Zollcentner (gegen 443 098 resp. 58 432 am 1. Mai der beiden Vorjahre). — Von russischem Zucker sind in der diesjährigen Campagne bisher 174 990 Zollcentner (18 260 im Vorjahr) verschifft und 6400 Zollcentner noch auf Lager.

* **[Ordensverleihung.]** Dem emeritirten Pfarrer und Kreis-Schulinspector Quiring zu Danzig, bisher zu Ladekopp im Kreise Marienburg, ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Karten zum Betreten der Festungswerke.]** Die zum Betreten der Festungswerke ausgegebenen Erlaubnißkarten (rothe Farbe) verlieren mit dem 8. Mai des Jahres sämmtlich ihre Giltigkeit. Die neu ausgegebenen Karten sind von grüner Farbe.

* **[Jubiläum.]** Zu dem heutigen 50jährigen Berufsjubiläum des Hrn. Apothekenbesitzer C. v. d. Lippe wurden demselben von Kollegen, Freunden ꝛc. zahlreiche Beglückwünschungen und Widmungen dargebracht. U. A. wurde dem Jubilar eine von Gebr. Zeuner hergestellte und reich geschmückte Adresse überreicht, durch welche eine große Anzahl von Berufsgenossen aus hiesiger Stadt und aus der Ferne, namentlich solcher, die einst in der Apotheke des Jubilars gelernt oder conditionirt haben, ihre Gratulationen darbrachten.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechtscandidat Paul Martini aus Danzig ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **[Deutscher Fleischertag.]** Der „Deutsche Fleischertag", welcher vor zwei Jahren in Danzig stattfand und für den diesmal die Stadt Metz in Aussicht genommen war, wird voraussichtlich nicht stattfinden. Er soll neuerdings aufgehoben worden sein.

* **[Unfälle.]** Der Schiffsjunge Wladislaw M. gerieth gestern beim Anlegen einer Ankerkette an einen Pfahl mit der rechten Hand zwischen Kette und Pfahl und erlitt hierbei eine Abquetschung der Fingerkuppen an zwei Fingern der rechten Hand. Der Arbeiter Johann G. aus Zigankenberg gerieth gestern Nachmittag auf einem Holzfelde bei Legan mit der linken Hand in die Kreissäge einer Schneidemühle, wobei er Verwundung des Zeigefingers und Verletzung der Weichtheile des Mittelfingers erlitt. Beide Verunglückte wurden in das chirurgische Lazareth in der Sandgrube aufgenommen.

* **[Schwurgericht.]** Vor den Geschworenen standen heute unter der Anklage der Beihilfe zur Brandstiftung und des Betruges der Wachtmann Franz Browa aus Schellingsfelde und der Besitzer Theodor Stier aus Ohra. Die Verhandlung, zu der 28 Zeugen vorgeladen sind, wird drei Tage in Anspruch nehmen. Am 12. Oktober v. Js. gegen Abend brach in einem von dem Maurer Stier bewohnten Nebengebäude des dem Browa gehörigen Grundstückes Feuer aus und das Haus brannte sammt dem Mobiliar vollständig nieder. Die Anklage wirft nun dem Angeklagten Browa vor, er habe Kleidungsstücke, die sich in der Wohnung des Stier befunden hätten, mit Petroleum begossen und habe hierdurch dem Brande nach der Annahme der Anklage Vorschub geleistet. Ferner soll er Stier bewogen haben, am Tage des Brandes mit seiner gesammten Familie einen Ausflug zu machen. Dem Angeklagten Stier wird vorgeworfen, er habe, um dem Browa Gelegenheit zur Brandstiftung zu geben, seine Wohnung am 12. Okt. geräumt und die Hinterthür unverschlossen gelassen. Ferner werden beide Angeklagten beschuldigt, an einer Auseinandersetzung zwischen Stier und seinen Kindern aus erster Ehe über den Nachlaß wissentlich falsche Angaben gemacht zu haben. Als Verdachtsmomente werden gegen Browa geltend gemacht, daß das Gebäude mit 5850 Mk. versichert gewesen sei, aber nur einen Werth von 4550 Mk. gehabt habe, daß von dem Petroleum, welches er als städtischer Laternenanzünder und in seinem Kaufladen aufbewahrt habe, die Verwendung eines Quantums von 44 Liter sich nicht nachweisen lasse und daß seine Ehefrau und sein 5jähriger Sohn verdächtige Aeußerungen gemacht hätten. Gegen Stier wird sein auffallendes Benehmen, das er gezeigt habe, als er bei seiner Rückkehr sein Haus niedergebrannt fand, geltend gemacht. Herr Staatsanwalt Heß, welcher bei dem Lokaltermine thätig gewesen war, bekundete, ihm sei eine gänzlich mit Petroleum getränkte Weste übergeben worden, die unter dem Brandschutte aufgefunden worden war. Von den Nachbarn sei übereinstimmend behauptet worden, daß das Feuer zu gleicher Zeit im ganzen Hause ausgebrochen sei, so daß sie der Meinung gewesen seien, es liege hier Brandstiftung vor. Von einer Frau sei angegeben worden, sie habe am Fenster des abgebrannten Hauses gegen Abend eine männliche Gestalt mit einer Blendlaterne beobachtet, hinter welcher plötzlich ein Feuerschein aufgeflammt sei. Schließlich sei ihm mitgetheilt worden, daß der fünfjährige Sohn des Angeklagten zu verschiedenen Malen noch vor dem Funde der mit Petroleum getränkten Weste die Aeußerung gethan habe, sein Vater habe die Sachen mit Petroleum begossen und der Onkel aus Danzig habe das Feuer angesteckt. Auf sein Befragen habe das Kind zwar nicht eine zusammenhängende Erzählung gegeben, aber seine Fragen ziemlich bestimmt beantwortet. Die Angeklagten stellten ihre Schuld in Abrede. Browa erklärte die Ueberversicherung damit, daß die Police schon vor seinem Kauf des Grundstückes in dieser Höhe ausgestellt gewesen sei und er dieselbe nicht geändert habe. Das angeblich fehlende Petroleum will er in seiner Hökerei an seine Kunden verkauft haben. Mit seiner Frau habe er nicht glücklich gelebt und dieselbe habe schon vor dem Brande wiederholt Drohungen gegen ihn ausgesprochen. Auch die Aussage seines Sohnes könnte keinen Werth haben, da ihm die Antworten durch Fragen in den Mund gelegt worden seien. Stier gab an, einige Wochen vor dem Brande sei das Schloß an seiner Vorderthüre zerbrochen worden und er habe dieselbe deshalb bei seinem Weggange von innen verriegelt und sich durch die Hinterthüre, die nur durch einen im Innern des Hauses befindlichen Riegel geschlossen werden könne, entfernt. Daß er sich bei seiner Rückkehr aus St. Albrecht auffallend benommen habe, sei ihm nicht bewußt.

[Polizeibericht vom 1. Mai.] Verhaftet: 8 Personen, darunter: 1 Mädchen wegen Mißhandlung, 1 Wittwe wegen Betruges, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Armband, 10 Stangen Fischbein, 5 Schlüssel, 1 leinenes Taschentuch, 1 Blechschild mit Aufschrift, 2 Pfandscheine, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Bund Schlüssel, 1 seidener Sonnenschirm, 1 Handschuh, abzuholen von der Polizeidirection hierselbst.

Marienwerder, 30. April. In der hiesigen Synagoge fand heute Vormittag, am Schluß des Osterfestes, für den **Grafen Moltke** ein **Trauergottesdienst** statt.

* Die **Maul- und Klauenseuche** ist wieder unter dem Rindvieh des Gutes Wymislowo im Kreise Thorn ausgebrochen.

Riesenburg, 1. Mai. Der jüngst verstorbene **Großfürst Nikolai Nikolajewitsch** der Aeltere war Chef des westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5. Zu den Begräbnißfeierlichkeiten ging von hier aus eine Deputation nach Petersburg, bestehend aus dem Regiments-Commandeur, einem Rittmeister und einem Lieutenant.

* **Königsberg**, 30. April. **[Unschuldig im Zuchthaus gesessen.]** In dem schon erwähnten Wiederaufnahmeverfahren gegen den Besitzer Karl Bahr aus Gr. Lindenau wurde heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Bahr war am 29. Mai v. J. von der hiesigen Strafkammer wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Einen Theil der Strafe hatte er bereits verbüßt, als es gelang, das Wiederaufnahmeverfahren herbeizuführen. Dasselbe hatte heute die völlige Freisprechung des Unglücklichen zur Folge.

Insterburg, 29. April. Zum Mahnke'schen Concurse wird von hier der „Kgsbg. Allgem. Ztg." geschrieben: Niemand hatte geahnt, daß das Geschäft von Mahnke jemals zum Concurse schreiten könnte, so sicher glaubte man dasselbe fundirt. Mahnke betrieb zwei ausgedehnte Colonial- und Delicateßwaaren-Geschäfte, dazu hatte er noch einen schwunghaften Handel mit Molkereiproducten. Das Geschäft ist eines der ältesten und renommirtesten Insterburgs. Die Gläubiger werden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht für die Sicherheit ihrer Forderungen zu fürchten haben, da Mahnke über ausgedehnte Liegenschaften verfügt und das vorhandene Waarenlager sehr bedeutend ist. Der Crida genoß hier das beste Ansehen, seine Rechtschaffenheit und Wohlthätigkeit waren stadtbekannt, desgleichen war es offenkundig, daß Mahnke sehr öconomisch lebte. Wie es dahin gekommen ist, daß der Concurs hat eröffnet werden müssen, entzieht sich gegenwärtig noch der Beurtheilung des Publikums. (Die vorstehenden Angaben bestätigen nur, was wir aus eigener Kenntniß der Insterburger Verhältnisse bereits in unserer ersten Meldung über das Fallissement bemerkt haben. Red. der Danz. Ztg.)

* Dem Thierarzt Richard Michalik zu Heldrungen ist, unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Lötzen, die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Lötzen übertragen und der Kataster-Controleur Stoppa zu Guhrau ist in gleicher Diensteigenschaft nach Königsberg versetzt worden.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 30. April. **[Mastvieh-Ausstellung.]** Die Jury der 17. Berliner Mastvieh-Ausstellung ist zu folgendem Resultat gelangt: Die vom Kaiser bewilligte goldene Staatsmedaille, der höchste Züchter-Ehrenpreis für die Abtheilung „Schweine", konnte nicht ertheilt werden, weil die vorgeführten Producte der Schweinezucht nicht nach allen Richtungen hin den Forderungen der streng vorgehenden Preisrichter genügten. Für Kälber wurde Herr H. Meyer-Bremen mit dem Ehrenpreise der Stadt Berlin für vorzüglichste dem Bedarf der Residenz entsprechende Marktwaare ausgezeichnet. Zwei Ehrenpreise erhielt ferner u. a. W. Meder-Stolp. Für junge Ochsen erhielt den Züchter-Ehrenpreis des Clubs der Landwirthe Geißler-Lojewo, den Ehrenpreis der Stadt Berlin Kretzschmar-Sellin. Die als Züchter-Ehrenpreis vom landwirthschaftlichen Ministerium bestimmte Bronze-Statuette einer Shorthorn-Kuh wurde Rud. Rehfeld-Golzow verliehen. Rehfeld-Golzow fielen die beiden großen Ehrenpreise der Stadt Berlin als hervorragendstem Ochsenzüchter zu. Die goldene Nathusius-Medaille für Ochsenzüchter wurde Hrn. v. Seydlitz-Szrodke zugesprochen. Für Bullen erhielten u. a. erste Preise v. Below-Ruhnow, Karl Lauenstein-Bodenstedt, Müller-Gurzno, Treichel-Stennewitz und Plehn-Biesk. In der Abtheilung „Schafe" errang den Ehrenpreis der Stadt Berlin (800 Mk.) als Züchter Kiepert-Marienfelde. Demselben wurde auch der Preis des Ministeriums, die Bronze-Statuette des Rambouilletbocks, zugesprochen, während die Statuette des Oxfordshiredownbocks Rehfeld-Golzow davontrug. Den höchsten der an Schweinezüchter vertheilten Preise, den Ehrenpreis der Stadt Berlin für vorzüglichste Marktwaare, erhielt v. Arnim-Kriewen.

Vermischte Nachrichten.

London, 29. April. Die Influenza breitet sich in den Provinzen immer weiter aus. Sie wüthet besonders stark in York, wo sie viele Mitglieder der städtischen Behörden ergriffen hat. Sowohl der Erzbischof, der Lordmayor wie der Vice-Lordmayor und der Sheriff liegen an ihr darnieder. Außerdem sind mehrere hundert Arbeiter der Stadt von ihr behaftet. In Sheffield tritt sie außergewöhnlich bösartig auf und die Zahl der letztwöchentlichen Todesfälle übersteigt die in der entsprechenden Periode des Vorjahres um ein Bedeutendes. Auch in London wüthet die Epidemie mit unverminderter Heftigkeit. Der amtliche Ausweis für die am Sonnabend, den 25. April, beendete Woche führt nicht weniger als zehn Todesfälle auf Influenza zurück. Die Krankheit hält seit Sonnabend auch den Abg. Mundella an sein Bett gewechselt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Geestemünde, 1. Mai. (W. T.) Ueber die **Reichstags-Stichwahl** sind bisher die Resultate aus 76 Wahlbezirken bekannt. Nach demselben erhielt Fürst Bismarck 8866, Socialist Schmalfeld 5139 Stimmen.

Verloosungen.

Braunschweig, 30. April. Prämienziehung der **Braunschweiger 20 Thaler-Loose**: 150 000 Mk. auf Nr. 43 Ser. 9052, 12 000 Mk. Nr. 25 Ser. 5484, 6000 Mk. Nr. 32 Ser. 7493, 3000 Mk. Nr. 22 Ser. 8428, je 300 Mk. Nr. 49 Ser. 2011, Nr. 17 Ser. 2111, Nr. 46 Ser. 2111, Nr. 14 Ser. 5258, Nr. 7 Ser. 7493, Nr. 12 Ser. 7754, Nr. 38 Ser. 7754, Nr. 21 Ser. 7986, Nr. 33 Ser. 8266, Nr. 39 Ser. 8266, je 240 Mk. Nr. 22 Ser. 365, Nr. 33 Ser. 500, Nr. 41 Ser. 969, Nr. 29 Ser. 2870, Nr. 20 Ser. 3304, Nr. 43 Ser. 6531.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Mai.

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,00	89,00
Mai	241,00	240,50	Ung. 4% Grd.	92,10	92,10
Sept-Oktbr	211,00	210,50	2. Orient.-A.	76,50	76,20
Roggen			4% russ.A.80	99,20	99 20
Mai	200,00	196,70	Lombarden	54,50	50,50
Sept-Oktbr	180,50	180,00	Franzosen	111,60	111,60
Petroleum			Cred.-Actien	164,70	164,60
per 200 ℔			Disc.-Com.	194,60	194,10
loco	22,80	22,80	Deutsche Bk.	155,70	154,50
Rüböl			Laurahütte	125,25	124,75
Mai	61,50	61,70	Oestr. Noten	174,85	174,95
Sept.-Okt.	63,30	63,00	Russ. Noten	245,00	245,10
Spiritus			Warsch. kurz	244,90	245,00
Mai	51,20	51,50	London kurz	—	20,440
Juni-Juli	51,50	51,80	London lang	—	20,275
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Russische 5 %		
3½% do.	99,20	99,10	SW.-B.g.A.	92,40	92,00
3% do.	85,75	85,60	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,60	105,50	Bank	—	—
3½% do.	99,40	99,20	D. Oelmühle	—	147,50
3% do.	85,70	85,60	do. Prior.	—	135,00
3½% wpr.			Mlaw.S.-P.	113,00	113,10
Pfandbr.	96,60	96,70	do. S.-A.	74,40	75,10
do. neue	96,60	96,70	Ostpr.Südb.		
3% ital.g.Pr.	56,70	56,60	Stamm.-A.	93,75	93,90
5% do.Rente	93,10	93,25	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	86,70	86,60	Trk.5% A.-A	90,00	90,30

Fondsbörse: festlich. Lombarden 54,50 incl.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	195—245 M Br.	
hochbunt	126—134℔	195—243 M Br.	
hellbunt	126—134℔	193—240 M Br.	184—235
bunt	126—132℔	192—238 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	188—235 M Br.	
ordinär	120—130℔	180—230 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 186 M, zum freien Verkehr 128℔ 234 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai transit 185 M bez., per Mai-Juni transit 182½ M Br., 182 M Gd., per Juni-Juli transit 182½ M Br., 182 M Gd., per Juli-August 179 M Br., 178 M Gd., per September-Oktober transit 170 M bez., per Oktober-Novbr. transit 169 M Br., 168 M Gd.

Roggen fest, loco per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 192 M bez. feinkörnig per 120℔ inländ. 140 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 192 M, unterpoln. 142 M, transit 140 M

Auf Lieferung per Mai inländisch 189 M Br., 188 M Gd., transit 140 M Br., per Mai-Juni inländ. 189 M Br., 188 M Gd., transit 140 M Br., per September-Oktober inländ. 169 M bez., transit 135½ M bez., per Oktbr.-Novbr. transit 135 M Br., 134 M Gd.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 195 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,90—5,10 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68½ M Br., kurze Lieferung 68½ M Br., per Mai 68½ M Br.

Rohzucker schwach. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,25—13,35 M Gd. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Bezogen. **Wind:** SW.

Weizen hatte bei ruhiger Stimmung und ziemlich unveränderten Preisen nur sehr kleinen Verkehr. Bezahlt wurde für inländischen weiß 123℔ 235 M, Sommer- etwas besetzt 117℔ 205 M, 131℔ 233 M, für polnischen zum Transit glasig 122℔ 184 M, hellbunt 125℔ 187 M per Tonne. **Termine:** Mai transit 185 M bez., Mai-Juni transit 182½ M Br., 182 M Gd., Juni-Juli transit 182½ M Br., 182 M Gd., Juli-August transit 179 M Br., 178 M Gd., Septbr.-Oktober transit 170 M bez., Okt.-November transit 169 M Br., 168 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 234 M, transit 186 M Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen gefragt und höher. Bezahlt ist inländischer 118℔ 192 M, russischer zum Transit 118/9℔ 140 M Alles per 120℔ per Tonne. **Termine:** Mai inländisch 189 M Br., 188 M Gd., transit 140 M Br., Mai-Juni inländisch 189 M Br., 188 M Gd., transit 140 M Br., September-Oktober inländisch 169 M bez., transit 135½ M bez., Oktober-Novbr. transit 135 M Br., 134 M Gd. Regulirungspreis inländischer 192 M, unterpolnischer 142 M, transit 140 M

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 135 M, etwas schimmelig 132 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- besetzt 195 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth alt 23½ M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,90, 4,95 M, feine 5,10 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 68½ M Br., kurze Lieferung 68½ M Br., per Mai 68½ M Br., nicht contingentirter loco 48½ M Br., kurze Lieferung 48½ M Br., per Mai 48½ M Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 121℔ 177, 122℔ 178 M bez., gelber russ. 116℔ 165,50, 117℔ 171, 118℔ 170, 171, 125℔ 174, 175, 126℔ und 127℔ 178, 128℔ 178, 129℔ 178, 181,50, 130℔ 180, 181,50 M bez., rother russ. 123/4℔ 173,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 115℔ und 120℔ 190 M per 120℔, russ. ab Bahn 120℔ 142, 116℔, 117℔, 118℔, 119℔ und 120℔ 143 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. a. d. Wasser 126 M bez., kleine 155 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 160, 165, russ. 118 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße russ. 130, 131, 132, fein 155, a. d. Wasser 128, 132, 133 M bez., grüne 180 M bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. 116 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. **Hanfsaat** russ. 219 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. (zum See-Export) grobe 96,50, mittel 94, mit Kluten 83, feine 95 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 69¾ M Gd., nicht contingentirt 49,90 M bez., per April Regulirungspreis contingentirt 69,90 M bez., per Frühjahr nicht contingentirt 49¾ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 49¾ M Gd., per Juni nicht contingentirt 50 M Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 49,80 M bez. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 30. April. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 225—230, per April-Mai 236,00, per Mai-Juni 235. — **Roggen** fest, loco 190—195, per April-Mai 196,00, per Mai-Juni 194,50. Pomm. **Hafer** loco 169—170. — **Rüböl** ruhig, per April-Mai 61,50, per Sept.-Okt. 63,50. — **Spiritus** fester, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 70,30, mit 70 M Consumsteuer 50,50, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 50,50, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 51,20 M — **Petroleum** loco 11,10.

Berlin, 21. April. **Weizen** loco 220—240 M, per April-Mai 239—241,50—240,50 M, per Mai-Juni 235—236,50—236 M, per Juni-Juli 235—236,50—236 M, per Juli-August 224—225—224,50 M, per Septbr.-Oktbr. 210,50—210,75—210,50 M — **Roggen** loco 186—197 M, per April-Mai 195,25—196,75 M, per Mai-Juni 195,25—196,50 M, per Juni-Juli 195—194,50—196—195,75 M, per Juli-August 186,25—187,75—187,50 M, per Sept.-Okt. 179,50—179—178,50—180 M — **Hafer** loco 171—186 M, ost- und westpr. 179—179 M, pomm. und uckermärker 177—180 M, schlesischer 176—179 M, fein schlesischer 181—184 M ab Bahn, per April-Mai 170,50—172 M, per Mai-Juni 169,50—171 M, per Juni-Juli 169—170,75 M, per Juli-August 159,75—160 M, per Septbr.-Oktbr. 149—150 M — **Mais** loco 170—183 M, per April-Mai 158,75 M, per Mai-Juni 155,25 M, per Juni-Juli 154,50 M, per Sept.-Okt. 149,50—149,75 M — **Gerste** loco 150—185 M — **Kartoffelmehl** loco 25,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 25,00 M — **Erbsen** loco Futterwaare 160—170 M, Kochwaare 172—190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 31—29 M, Nr. 0 26,50—25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 27,00—25,75 M, ff. Marken 28 60 M, per April 26,85—26,75—26,90 M, per April-Mai 26,85—26,75—26,90 M, per Mai-Juni 26,75—26,65—26,80 M, per Juni-Juli 26,65—26,55—26,70 M, per Juli-August 25,75—25,65—25,75 M, per September-Oktbr. 24,75—24,80 M — **Petroleum** loco 22,9 M, per April 22,8 M, per Sept.-Okt. 23,1 M, per Oktbr.-Novbr. 23,3 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60,8 M, per April 61,8—61,7 M, per April-Mai 61,8—61,7 M, per Mai-Juni 61,8—61,7 M, per Sept.-Oktober 63,3—63 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 51,8 M, per April 51,4—51,5—51,3—51,5 M, per April-Mai 51,4—51,5—51,3—51,5 M, per Mai-Juni 51,4—51,5—51,3—51,5 M, per Juni-Juli 51,9—52,0—51,7—51,8 M, per Juli-August 52.1—52,2—52,0—52,1 M, per August-Septbr. 52,1—52,2—51,9—52,1 M, per Sept.-Oktbr. 48,4—48,5—48,4 M — **Eier** per Schock 2,40—2,65 M

Magdeburg, 30. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,25, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,30, Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,70. Stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 13,57½ bez., 13,60 Br., per Mai 13,52½ bez., 13,55 Br., per Juni 13,57½ Gd., 13,60 Br., per Juli 13,60 Gd., 13,65 Br. Still.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 1. Mai. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 143 Rinder, 1153 Schweine, (darunter 150 Dänen), 863 Kälber, 902 Hammel. Ca. 75 **Rinder**, meistentheils geringe Waare, wurden zu Montagspreisen verkauft. — Der Handel in **Schweinen** verlief bei steigenden Preisen glatt und es wurde ausverkauft. 1. Qualität 47, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 44—46, 3. Qualität 40—43 M per 100 ℔ mit 20 ℔ Tara. — Das **Kälbergeschäft** gestaltete sich langsam und flau, besonders in geringer Waare. 1. Qualität 55—62, 2. Qual. 47—54, 3. Qual. 36—46 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Bei **Hammeln** fand nur ganz unbedeutender Umsatz statt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. April. Wind: SW.

Angekommen: Jacoff Prosoroff (SD.), Sandt, Blyth, Kohlen. — Emma, Rogge, Kiel, Ballast. — Theodor, Brunk, Hasle, Mauersteine. — Maria, Schilling, Saßnitz, Kreide. — Fylla, Jensen, Kirkaldy, Theer.

Gesegelt: Eclipse (SD.), Dettmer, Bordeaux, Holz. — Livonia (SD.), Rätzke, Antwerpen, Mehl und Oel. — D. Siedler (SD.) Peters, Dünkirchen, Melasse. — Fairhead (SD.), Kennedy, Bernau, leer. — Jasper (SD), Douglas, Riga, leer. — Magne (SD.), Johansson, Aarhus, Kleie. — Lotte (SD.), Mössen, Rotterdam, Güter.

1. Mai. Wind: SW.

Angekommen: Anna, Boiten, Hamburg, Knochen und Phosphat. — Rap (SD.), Wiborg, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Lining (SD.), Arends, Dünkirchen, Melasse.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

30. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 5 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit kief. Schnittholz, 2 Kähne mit div. Gütern.

Stromab: Treiter, Tiegenhof, 30 T. Weizen, Stobbe, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 30. April. Wasserstand: 2,00 Meter.
Wind: SW. Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Wuttkowski, 1 Güterdampfer, Liedtke, diverse Stückgüter.

Von Fürstenwalde nach Warschau: Hennig, 1 Kahn, Kallenbach, 110 000 Kgr. Formersand.

Stromab:

Gill, 1 Traft, Berl. Holzcomtoir, Jaroslau, Danzig, 286 St. Kantholz, 4251 eichene Eisenbahnschwellen.

Behrenstrauch, 1 Güterdampfer, Nower, Wloclawek, Danzig, 18 632 Kgr. Wicken, 29 951 Kgr. Zucker, 9258 Kgr. Kuhhaare, 11 587 Kgr. Pech.

Greiser, 1 Güterdampfer, Wloclawek, Danzig.

Berger, 3 Traften, Friedmann, Neustad, Breslau, 113 Plancons, 797 Rundkiefern, 694 Mauerlatten, 946 kieferne, 1868 eichene Eisenbahnschwellen.

Redenz, 2 Traften, do., do., do., 987 St. Kantholz, 769 kieferne, 5018 eichene Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 1. Mai.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	741	SSW	4	bedeckt	10	
Aberdeen	743	SSW	3	bedeckt	9	
Christiansund	745	W	3	bedeckt	7	
Kopenhagen	754	SW	4	Regen	10	1)
Stockholm	754	SW	2	halb bed.	8	
Haparanda	742	still	—	Schnee	2	
Petersburg	751	WSW	3	bedeckt	3	
Moskau	754	WNW	1	Regen	7	
Cork, Queenstown	745	SW	3	Regen	9	
Cherbourg	754	SW	5	wolkig	15	
Helder	755	SSW	3	wolkenlos	12	
Sylt	755	WSW	4	bedeckt	9	2)
Hamburg	758	SW	2	bedeckt	13	3)
Swinemünde	759	SW	5	wolkig	14	
Neufahrwasser	759	SW	2	bedeckt	14	
Memel	759	SW	2	Regen	7	
Paris	759	SW	1	bedeckt	14	
Münster	759	SW	4	wolkig	14	
Karlsruhe	762	SW	3	wolkig	16	4)
Wiesbaden	761	still	—	bedeckt	15	5)
München	765	WNW	2	halb bed.	14	
Chemnitz	762	SSW	2	halb bed.	18	6)
Berlin	761	W	3	wolkig	16	7)
Wien	765	still	—	wolkenlos	13	
Breslau	763	SO	1	wolkenlos	13	
Ile d'Aix	756	SO	3	heiter	14	
Nizza	767	ONO	1	wolkenlos	16	
Triest	766	still	—	wolkenlos	16	

1) Dunst. 2) Nachts Regen. 3) Gestern und Nachts Regen. 4) Dunst. 5) Früh etwas Regen. 6) Thau. 7) Mehrfach Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während sich über Südeuropa ein barometrisches Maximum ausgebildet hat, ist westlich von Schottland ein neues Minimum erschienen, welches seinen Wirkungskreis über die britischen Inseln, sowie über das Nordseegebiet ausgebreitet hat und welches demnächst auch die Witterungsverhältnisse Deutschlands beeinflussen dürfte. Bei meist schwacher südwestlicher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland wolkig und erheblich wärmer. An der deutschen Küste liegt die Temperatur bis zu 6, im Binnenlande 2 bis 8 Grad über dem Mittelwerthe. In den deutschen Küstengebieten ist überall Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
30	4	754,1	+ 13,5	SW. lebhaft; bedeckt.
1	8	759,4	+ 12,9	W. mäßig; bedeckt.
	12	756,5	+ 19,5	WNW. mäßig bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Es hat Gott dem Herrn gefallen meine liebe Frau, unsere geliebte sorgsame Mutter, Schwägerin und Tante,

Florentine Schmidt
geb. Getzlaff,

nach langem schweren Leiden ins Jenseits abzurufen.

Diese Mittheilung allen Freunden und Bekannten.
Danzig, d. 30. April 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief plötzlich am Gehirnschlag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frau

Henriette Croll,
geb. Borowski,

im 62. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
Danzig, 1. Mai 1891
Die Hinterbliebenen.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Gastwirth

August Gitzler

im vollendeten 67. Lebensjahre, was tief betrübt anzeigen
Krakauer Kämpe, 30. April 1891
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, auf dem St. Barbara-Kirchhofe statt. (8552



Dampfer „Anna,", Capt. Herm. John, ladet bis Sonnabend Abend hier u. in Neufahrwasser nach

Graudenz,
Schwetz-Stadt,
Culm,
Thorn,
Wloclawek,
Bromberg,
Montwy.

Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder,

Nach Bergen.
S.S. Fernanda.
Expedition 8./9. d. M.
E. Jörgensen.

Loose zur Elbinger Ausstellungs-Lotterie à 1 M,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à M 1,
Loose z. Schneidemühler Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Wormser Dombau-Geldlotterie a M 3,50,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarer Silber-Lotterie a M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Confirmationskarten
in reicher Auswahl, passende
Confirmationsgeschenke
wie
Gesangbücher
empfiehlt (8531
Marie Ziehm,
Matzkausche Gasse.

Beste rheinische
Compot-Früchte

in Dosen, Gläsern und ausgewogen, in großartiger Auswahl, empfehle ich räumungshalber zu herabgesetzten Preisen. Außerdem empfehle ich: (8560
Himbeer-Marmelade, vorzügl. per ℔ 80 ₰
Melang-Marmelade p. ℔ 50 ₰,
Vorzügliche Preißelbeeren in Zucker.

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

כשר **Streng** כשר

Die
Dampf-Wurst-Fabrik
von
H. Lyon,
Danzig, 100 Breitgasse 100,
empfiehlt
feine Pomm. Fleischwurst,
von 70 ₰ an,
Tuckfett à Pfund 60 ₰,
Klops u. Beefsteaks a Pfd. 70 ₰,
Räucherlachs.

Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt. (8512

Feldeisenbahnen



empfehlen (6344
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Vom 1. Mai ab eröffne ich den letzten Cursus im Darstellen von

50 verschiedenen Papierblumen

zum Dekoriren von Kirchen, Zimmern u. s. w. nach der neuesten Methode von Pätzold-Dresden.

Die Blumen sind den natürlichen sprechend ähnlich und die Arbeit ist wohlfeil und angenehm. Fertige Blumen und Sträuße sind zur gefl. Ansicht vorhanden.

Anmeldungen und Bestellungen nehme jederzeit in meiner Wohnung entgegen. (8502

Zofja Cichocka, 2. Damm 7, 2 Tr.

Augenleiden — selbst Erblindung — Ohrenleiden — selbst Verlust des Gehörs — Halsleiden — selbst Verlust der Sprache —
(in den meisten Fällen Folgen von Masern, Scharlach, Diphtheritis, Typhus, Scropheln pp.)
Nervenleiden — Epilepsie selbst wenn ererbt — Geisteskrankheit, Rheumatismus, Gicht — selbst bei vorhandenen Lähmungen — Scrophulose, Rückenmarkleiden, Zuckerkrankheit, Blutarmuth, Bleichsucht, Corpulenz 2c.
heile ohne jegliche Anwendung von Medicamenten mit dem anerkannt ersten und sichersten Heilmittel

der Wasserbehandlung, Massage und Schwed. Heilgymnastik.

A. Otterson,
Hydropath.
Ostseebad Zoppot, Südstr. 8. Villa Lindenhäuschen.
Für Auswärtige auf Wunsch Pension.
Glänzende Erfolge, sowie Danksagungen aufzuweisen.

Zu festen, enorm billigen Taxpreisen, findet der
Ausverkauf
des
Paul Borchard'schen
großen Concurswaaren-Lagers
Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse
statt, bestehend aus bestsortirten
Handschuhen aller Art, Cravatten, Regenschirmen,
Herren-Wäsche, Hosenträgern, Cachenez, Lederwaaren 2c.

Der Ausverkauf findet Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 2½—7½ Uhr statt.

Das Ladenlokal muß am 1. Juli geräumt und der ganze Waarenbestand bis dahin ausverkauft werden.

Die Ladeneinrichtung ist per 1. Juli zu verkaufen.

Zu den Einsegnungen
empfehle ich
Neuheiten in schwarzen, weißen und crêmefarbigen Cachemires und Phantasie-Kleiderstoffen,
sowie
elegante gestickte Nansoc-Roben
in reicher Auswahl.
Gelegenheitskauf
schwerer, reinseidener Kleider-Merveilleux per Meter 2 Mk., früherer Preis 3,50 Mk.

M. J. Jacobsohn,
Langgasse 78.
(8548



Nähmaschinen
für Familien und Handwerker.
Billigste Preise. Theilzahlungen.
Fahrräder,
Wasch- u. Wringemaschinen,
kauf- und leihweise.
Reparatur-Werkstatt.
A. Best,
Langenmarkt Nr. 35,
im früheren Laden v. N. T. Angerer
General-Agentur der Stoewerschen Nähmaschinen-Fabrik.

Große Auction mit Damenmäntel
im Gewerbehause, Heil. Geistgasse 82.

Freitag, den 8., und Sonnabend, den 9. Mai cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage einen sehr großen Posten eleganter, gut gearbeiteter Damenmäntel neuester Mode, als:

Regenmäntel (anschließende Facon),
Regenmäntel (Facon Dolman und Pellerine),
Sommer-Jaquetts,
Umhänge, Promenadenmäntel,
Spitzen-Jaquetts und Radmäntel

gegen baare Zahlung auf Meistgebot versteigern.

Die Besichtigung ist Mittwoch, den 6. d. Mts., Nachmittags von 3 Uhr ab gestattet, wobei das Anpassen erfolgen kann. Auf günstigen recht billigen Einkauf mache das geehrte Publikum, sowie Wiederverkäufer aufmerksam. (8559

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator.
H. Zenke,
Am Spendhaus Nr. 3.

Hermann Lau,
Wollwebergasse 21,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (6248

---

8 Brodbänkengasse 8.
Täglich frische feinste Centrifugen-Tafelbutter, feinste selbstgefertigte Land-Leber-Trüffel-, Sardellen-, Blut- u. Cervelatwurst, der Gothaer nicht nachstehend, empfiehlt (6523
G. Meves.

Frische schönste Krebse
a. geschl. Gew. Sonnabend Jopeng.

Wildhandlung: Stets fr. Rehwild, Fas., Schnepfen, Poul., Küchen, Capaunen, junge Tauben 2c.
C. Koch, Gr. Wollwebergasse 26.

Fr. Carl Schmidt,
Baby-Bazar
empfiehlt
Neuheiten in Kinder-Artikeln.
Vorjährige
Kinder-Kleider, -Schürzen, -Mäntel und -Jacken
im Preise bedeutend ermäßigt.
(8281

Neueste
Damen-Frühjahrsmäntel,
Damen-Regen- und Staubmäntel, ganz wasserdicht,
Damen-Jaquets,
Damen-Promenads,
Damen-Fichus,
Carriks,
empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl, zu billigsten, festen Preisen
Mathilde Tauch,
Langgasse 28.
(8459

Marquisen-, Zelt- und Planleinen
empfehle zu billigsten Preisen in größter Auswahl.
Ferner übernehme zur fachgemäßen Ausführung
compl. fertige Marquisen, Wetter-Rouleaux
alle Arten von Zelten, Wagen-, Stacken- 2c. Pläne.
P. Bertram, Danzig,
Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik.
Milchkannengasse 6.

Brauerei Ponarth (Schifferdecker)
Königsberg i. Pr.

Das Bier obiger Brauerei als Münchener und März-Bier zum Preise von 10 ₰ für die Flasche empfiehlt die alleinige Niederlage von (6524

Oscar Voigt, Hotel de Petersburg.



Wringemaschinen
bester Construction,
Waschmaschinen,
diverse bewährte Systeme,
Dampfwaschtöpfe, Waschbretter,
Wäschemangeln, Glanzbügeleisen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5.
(6975

Wiener Haar-Filz-Hüte
von Wilhelm Pleß oder Ita,
in schwarz per Stück 9 M, couleurt 9 M 50 ₰,
Englische Haar-Filz-Hüte (couleurt)
von J. Wilson u. Co., London, pro Stück nur 6 M,
Haar-Filz-Hüte (deutsches Fabrikat)
in schwarz von 4,50 M an, in couleurt von 5,50 M an, Confirmanden-Hüte von 1,50 M an, schwarze Herren-Hüte von 2 M an, couleurte Herren-Hüte von 2,50 M an. Knaben- und Kinder-Hüte, sowie Mützen für die Straße und Reise in den neuesten Berliner Formen in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Stroh-Hüte und Mützen
auffallend billig.
Die Preise sind streng fest und jeder Gegenstand mit dem Verkaufspreis vermerkt. (7032
S. Deutschland, Langgasser Thor.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Notiznahme,

daß wir unsere Friseurgeschäfte vom 1. Mai bis 1. Oktober wie in den vergangenen Jahren
an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr Nachmittags
schließen. (8497
C. Judee. E. Klötzki. A. Reiß. G. Gablotzki. J. Sauer. W. Wallner. H. Volkmann.

Glacée-Handschuhe,

2	Knopf	in allen Farben	M 1,25.
3—4	-	- - -	1,50.
4—6	-	- - -	2,25 u. 2,50.
4	-	Ziegenleder	3,—.
1	-	für Herren von	1,50 an.

(8562

Jeder Handschuh wird auf Wunsch aufgepaßt. Für Haltbarkeit und guten Sitz garantirt.
Seidene, halbseidene, Zwirn- u. Leinen-Handschuhe
in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
H. Liedtke, Langgasse Nr. 26.

Dunkles Tafelbier à la Münchener
empfiehlt (8486
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Billards werden neu bezogen!
sowie sämmtliche Billardutensilien stets auf Lager. (8524
Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49 vis-a-vis der Gr. Krämergasse

Fensterleder
und
Fensterschwämme
empfiehlt billigst
Albert Neumann.

Niedrige Schuhe
für
Damen, Herren und Kinder,
leicht, doch sehr haltbar
empfiehlt
in jeder Form zu mäßigen festen Preisen
Fr. Kaiser,
Nr. 20 Jopengasse Nr. 20.
I. Etage. (8550

Garten-Anlagen
jeder Art und Größe, entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzenmaterials (6251
Georg Schnibbe, Danzig.
Schellmühler Weg 3—6.
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland".)
Preis-Verzeichnisse meiner Handelsgärtnerei, Baumschule u. Saamenhandlung, stehen kostenfr. z. Diensten.

Griechische
Original-Weine
der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia"
in **Patras,** sowie **Cephalonia-** und **Samos-**Weine in Flaschen und in Gebinden von 10—500 Litern offerirt (6547
A. Ulrich,
Danzig.
10 Flaschen (à ¾ Liter) assortirt incl. Verpackung frei jeder Bahnstation gegen Nachnahme oder Einsendung von 20 M.

Frisch gebrannten
Stückkalk
aus unserer Kalkbrennerei offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Bruteier: Cochin, Plymouth-Rock, Spanier, Italiener, Wyandotte und Kreuzungen von 25—40 ₰ sind zu verkaufen Petershagen 22/23 hinter der Kirche.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Westen
von echt blauem Marine-Tuch ebenso in Sandfarbe empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (8519

Der Verkauf hochfeiner
Flaschenweine
soll in Danzig und Umgegend feinen Colonial- und Delicateßwaarengeschäften mit guter Kundschaft in Commission gegeben werden.
Offerten unter Nr. 8555 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine elegante Villa, 5 Minuten vom Walde, in Zoppot, habe für 12 000 M zu verkaufen.
Arnold, Sandgrube 37.

---

2 Jucker,
Schimmel, 4 Jahre alt, 5 Fuß groß, sind verkäuflich (8427
Johannisdorf bei Rahmel.

Eine 6jährige braune Stute, Reit- und Wagenpferd ist zu verkaufen Wallplatz 12 a part.

Noch zwei geeignete Persönlichkeiten als
Einkassirer
(Gelder von der Kundschaft abzuholen und Nähmaschinen zu verkaufen) werden gegen festes Gehalt und Provision von sofort dauernd zu engagiren gesucht.
G. Neidlinger, Hoflieferant,
Danzig,
Wollwebergasse Nr. 15.

Für mein
Agentur-, Commissions- und Assecuranz-Geschäft
suche
einen Lehrling
mit entsprechender Schulbildung
Felix Kawalki,
Jopengasse 23. (8498

Selbst. Landw. empf. u. einige sucht J. Hardegen. (8513

Eine anständ. Wittwe bittet um Wäsche z. Waschen. Adress. u. 8448 in der Exp. d. Zeitung erb.

Als Gesellschafter. u. Stütze der Hausfr. empf. einf. u. gut erz. Damen, 20—25 J., Töchter von ausw. Rechtsanw. u. Gutsbes., m. g. Z. u. Empfehl., auch eine einf. Hofbesitzer-Tochter, d. koch. und schneidern gelernt. J. Hardegen, Heilige Geistgasse 100.

Das Ladenlokal
mit Nebenräumen Wollwebergasse 21 habe ich von Mitte Mai cr. ab bis April 1892 zu vermiethen.
Hermann Lau.

Ein fein möbl. Zimmer ist mit vollständiger Pension an ein. Herrn z. verm. Goldschmiedeg. 33'.

Ein möbl. Vorderz. an 2 Herren zu verm. Mattenbuden 24 1 Tr.

---

1 Speicher mit Hof
ist im ganzen auch getheilt zu vermiethen.
Näheres Töpfergasse 28 parterre. (8528

In dem Hause Langenmarkt No. 32, beste Lage der Stadt, ist per 1. October cr. eventl. auch früher ein
grosses Ladenlokal
m. einem grossen Schaufenster und directem Eingang v. d. Strasse zu vermiethen. Reflect. deren Wünsche beim Umbau ev. berücksichtigt werden könnten, belieben sich zu melden im Comtoir Jopengasse No. 23. (8567

Ein möbl. Zimm. m. Pension a. e. Herrn z. verm. Vorst. Gr. 19.

Fleischerg. 41 1 Trp. ist ein gut möbl. Vorderz. zu verm.

Danziger Lehrerinnen-Verein.
Montag, den 4. Mai 1891, 6 Uhr Abends:
Versammlung.
8375) **Der Vorstand.**

Deinert's Hotel,
(früher Thierfeld)
Oliva,
empfiehlt seine comfortabel eingerichteten Zimmer mit auch ohne Pension. (8275
Bad im Hause.
Eugen Deinert.

Restaurant Punschke.
Jopengasse 24, vis-a-vis dem Pfarrhofe.
Reichhaltige Frühstückskarte von 9 Uhr ab a 40 ₰.
Mittagstisch im Abonnement a 60, 75 ₰ bis 1 M.
Exquisites Lagerbier.
NB. Sämmtliche Speisen auch außer dem Hause. (8394
Hochachtungsvoll
Ad. Punschke.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Sonntag, den 3. Mai 1891:
Erstes großes
Früh-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Reg. König Friedrich I. unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
8563) **Max Kochanski.**

Specht's Etablissement.
(Heubude).
Zur Eröffnung der Saison
Sonntag, den 3. Mai:
Großes Park-Concert
der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Rgts. Nr. 1. unt. pers. Leitung des Herrn R. Lehmann.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰. Kinder frei. J. Specht.

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus.
Freitag, den 1. Mai 1891
und die folgenden Tage:
Gastspiel
der Zwölf
Wiener Sängerinnen.
Volksthümliche Concerte u. Wiener Singspiele.
Jeden 2. Tag neues Programm.
Entree 50 ₰. Loge o. 1. Platz 1 M.
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater
Sonnabend: Gastspiel der kgl. bayrischen Hofschauspielerin Valentine Riedel. **Die berühmte Frau.** Lustspiel.
Sonntag: Abends 7 Uhr. Abschieds-Vorstellung der königl. bayrischen Hofschauspielerin Valentine Riedel. **Dorf und Stadt.** Schauspiel. Hierauf: **Unter vier Augen.** Lustspiel.
Es finden keine Vorstellungen mehr statt.

Carlchen!
Am 7. Juni fahren wir nach Carthaus! (8547

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18877 der Danziger Zeitung.

Freitag, 1. Mai 1891.

Reichstag.

111. Sitzung vom 30. April.

Der **Handelsvertrag** mit **Marocco** wird in 1. und 2. Lesung genehmigt, nachdem Abg. **Brömel** (freis.) daran erinnert, daß der für Deutschland viel wichtigere Handelsvertrag mit Rumänien abläuft. Staatssecretär **v. Marschall** erwidert darauf, daß bei der schutzzöllnerischen Strömung in Rumänien der Abschluß eines neuen Vertrages sehr zweifelhaft sei; die verbündeten Regierungen würden aber dabei die commerciellen Interessen Deutschlands wahrnehmen.

Ohne wesentliche Debatte gelangen zur Annahme in 2. Lesung das internationale Uebereinkommen über den **Eisenbahnfrachtverkehr**, ferner in 3. Lesung die Vorlage betr. die Läufe und Verschlüsse der **Handfeuerwaffen** und en bloc die Vorlage betr. den Schutz von **Gebrauchsmustern**.

Es folgen **Petitionen**.

Dem Reichskanzler wird zur Berücksichtigung überwiesen eine Petition aus Tilsit betreffend den Zoll auf Faschinenreisig, zur Erwägung eine Petition betreffend Gewährung von Entschädigungen für alle in Folge von Milzbrand verendeten oder getödteten Rinder, und eine Petition betreffend den Handel der Militärbüchsenmacher mit Waffen und Munition, als Material Petitionen betreffend Abänderung des Militärpensionsgesetzes und betreffend den strafrechtlichen Schutz der mit thierischer Kraft betriebenen Straßenbahnen.

Verschiedene Darlehns-Kassenvereine des Regierungsbezirks Kassel, des Elsaß und Baierns petitioniren um Revision und **Verschärfung des Wuchergesetzes** von 1880. Auf Grund einer Erklärung des Commissars in der Petitionscommission beantragt letztere, diese Petitionen dem Reichskanzler als Material für eine etwaige Aenderung der betreffenden Gesetzgebung zu überweisen. — Abg. **v. Strombeck** (Centr.) beantragt die Ueberweisung der Petitionen zur Berücksichtigung event. zur Erwägung.

Abg. **Liebermann** v. Sonnenberg: Der Zeitpunkt für eine Revision des Gesetzes ist außerordentlich günstig, denn der Wucher greift in entsetzlicher Weise um sich. Tritt nicht bald Abhilfe ein, dann rückt die Gefahr einer socialen Revolution immer näher. Herr Singer will ja die Revolution, aber nicht mit der Heugabel. Ich glaube ihm, daß er diese im Zeitalter des Dynamits nicht mehr mag. Aber bedauerlich ist es doch, daß die Landleute nicht in die Lage kommen werden, den socialdemokratischen Revolutionären mit der Heugabel entgegenzutreten, denn auf diesem Wege würde mehr zur Befreiung des Landes von diesem Uebel gewirkt werden als auf irgend einem anderen Wege. Redner führt für sein Verlangen einzelne Fälle von Bewucherung der Bauern durch jüdische Wucherer hauptsächlich aus Württemberg und Baden an. Nicht-Juden seien nur in ganz verschwindendem Procentsatz an den dortigen Wuchergeschäften betheiligt. Schaffen Sie uns den Judenwucher aus dem Lande, dann kann man mit Ihnen auch über eine Ermäßigung der Getreide- und Viehzölle sprechen! Die Bewohner des Sundgaues im Elsaß baten seiner Zeit die französische Regierung um Ueberführung der unter ihnen wohnenden Juden in andere Departements; ich würde eine ähnliche Maßregel für uns vorschlagen und lenke dabei die Aufmerksamkeit auf unsere australischen Colonien! (Heiterkeit.) Ich empfehle den Herren, welche sich den Schutz des Judenthums zur Aufgabe gemacht haben, dieses heute von mir vorgeschlagene thatsächliche Material; hic Rickert, hic salta! (Große Heiterkeit.)

Abg. **Rickert**: Sie erwarten wohl nicht, daß ich dem Vorredner auf das, was er mir persönlich gesagt hat, irgend etwas antworte. Mit ihm und seinen Genossen ist eine Discussion unmöglich. Ein bewundernswürdiges Zeichen von Geduld und Enthaltsamkeit ist es, wenn die Vertretung eines mächtigen Culturvolkes eine solche Rede gegen einen großen Theil gleichberechtigter Mitbürger so ruhig über sich ergehen läßt. Ich befinde mich in derselben Lage wie das Haus: solche Ausführungen lassen mich eisig kalt. Ich kenne die Mittel, mit denen die Antisemiten arbeiten und Ruhe und Frieden in der Bevölkerung zu untergraben suchen. Worin besteht das riesenhafte thatsächliche Material des Vorredners? Allgemeine Redewendungen und nichts weiter. Das nennt er positives Material. Die längst der Kritik verfallenen Berichte des Vereins für Socialpolitik hat er aufgewärmt, ich glaube nicht, daß die hervorragenden Männer dieses Vereins besondere Freude daran haben werden, daß der Vorredner den bekannten Bericht in dieser Weise hier vorgeführt hat. Aus demselben Bericht könnte ich eine Reihe anderer Stellen anführen. Ich verzichte darauf. Der Vorredner hat sich damit begnügt, Invectiven gegen einen großen, geachteten Theil unserer Mitbürger zu schleudern, aber wohlweislich sich gehütet, irgend welche positive Vorschläge zur Verbesserung des Wuchergesetzes zu machen — und darauf allein käme es an. Die ganze Rede war nichts als ein ohne Thatsachen und Begründung vorgebrachter Angriff gegen die Juden im allgemeinen. Daß der Wucher an sich ein ekelhaftes Geschäft ist, das der öffentlichen Verachtung preiszugeben ist, darüber ist unter anständigen Menschen kein Streit. Aber man soll die vorhandenen Uebelstände in wirksamer Weise beseitigen, nicht mit solchen haltlosen Anklagen. Es ist eine Thatsache, daß die Aufhebung der Wuchergesetze in Preußen durch die conservativen Minister Graf zur Lippe und Graf Itzenplitz im Wege der königl. Verordnung auf Grund des Art. 63 der Verfassung erfolgt ist, weil die Landwirthschaft in den sechsziger Jahren durch die Wuchergesetze in eine große Bedrängniß gerathen war. Hochadlige, christlich germanische Männer waren es, welche die Wuchergesetze damals im Interesse der Bauern und großen Grundbesitzer aufhoben. Auch unser hochconservatives Mitglied v. Kleist-Retzow hat einmal gesagt: besser durch hohe Zinsen gerettet werden, als untergehen. Man muß also bei der Gesetzgebung sich davor hüten, demjenigen zu schaden, dem man helfen will. Das bisherige Wuchergesetz ist ziemlich wirkungslos gewesen. Die allgemeinen Verhältnisse haben sich geändert. Die Zahl der Subhastationen ländlicher Grundstücke hat seit 81 abgenommen, ebenso die Verurtheilungen wegen Wuchers. (Redner führt die Zahlen an.) Die Antisemiten haben keinen Verdienst daran. Männer wie Schulze-Delitzsch, die den kleinen Leuten Credit durch die Genossenschaften geschafft haben, haben unendlich größere Verdienste, als diejenigen, welche durch ihre Reden gegen die Juden aufzuregen suchen. Was Baden anbetrifft, so war derjenige, der den Verein gegen den Wucher anregte und den Bewucherten Rechtsschutz zu bringen vorschlug, ein Jude. Es ist eine beispiellose Ungerechtigkeit, nicht anzuerkennen, daß auch unsere jüdischen Mitbürger nach dieser Richtung hin thätig sind. Was die Güterschlächterliste von Hessen anbetrifft, so bin ich allerdings einige Male dort gewesen und wir haben durch die uns vorliegenden Zeugnisse von Gemeindevorstehern und die Gerichtsakten constatirt, daß in 33 Fällen die Anschuldigungen dieser Liste von Güterschlächtern, welche innerhalb 34 Jahren Bauern von Haus und Hof vertrieben haben, vollständig haltlos sind. 3 Männer in dieser Liste sind überdies Christen. Die Antisemiten sagen: Weshalb haben die Angegriffenen nicht geklagt? Einer hat es gethan, aber das Gericht hat entschieden: Güterschlächter sei keine Beleidigung, das sei kein ehrloses Gewerbe. Und zielen denn nicht alle Experimente unserer Gesetzgebung auf dasselbe Ziel hin? Will man nicht durch diese Mittel die großen Güter zerschlagen für kleinere seßhafte Besitzer? (Zuruf.) Hr. v. Bennigsen rufti eben: Sombart! Hat er nicht auch eines seiner Güer zerschlagen, um kleine Besitzer zu schaffen? In Posen thut dies die Regierung mit Staatsmitteln. Es ist richtig, die Juden sind in verhältnißmäßig größerer Zahl wegen Wucher verurtheilt. Aber woher kommt es? Seit Jahrhunderten hat die Gesetzgebung die Juden auf den Wucher gedrängt. Man hat ihnen früher verwehrt Grundbesitz zu erwerben und ein ehrliches Handwerk zu treiben. Ein Edict Karls V. gestattete ihnen, weil man höhere Steuern von ihnen erpreßte, und ihnen alle übrigen Wege des Erwerbes verschloß, höhere Zinsen von ihren christlichen Mitbürgern zu nehmen. Wer die geschichtliche Entwickelung kennt und die Maßregeln gegen die Juden, wie sie gedrückt und geplündert wurden, wird sich wundern, daß sie trotz aller Erpressungen sich noch so erhalten haben. Es ist ein Märchen, daß die Sittenlehre der Juden eine andere sei wie die der Christen. Das weiß jeder, der die jüdischen Gesetze und Morallehre kennt. Mir liegt ein Bericht eines Vereins gegen den Wucher vor, in dem Raiffeisen auftrat und dagegen protestirte, daß man den Juden den Wucher in die Schuhe schob. Er erklärte, daß er acht Jahre in Spanien gelebt, wo nur 50 Juden existiren und wo der Wucher in höherer Blüthe steht, wie irgend anderswo. So sollten die wohldenkenden Männer aller Parteien auftreten, sie sollten gemeinsam dem Unwesen des Antisemitismus entgegentreten und den Männern, die den traurigen Muth haben, gegen eine ganze Klasse ehrenwerther und achtbarer Bürger, die dieselben Rechte, dasselbe Vaterland haben, wie wir, zu hetzen. Es ist traurig genug, daß man dies einzelnen Parteien überläßt. Wir werden uns aber nicht irre machen lassen darin, der deutschen Bevölkerung ihren Charakter als Culturvolk zu bewahren. Mögen die Antisemiten in ihren aufregenden Reden gegen unsere jüdischen Mitbürger fortfahren. Es wird die Zeit kommen, wo die Einsicht sich Bahn bricht und in welcher der kleine Mann auf dem Lande wissen wird, um was es sich handelt, mit welchen Mitteln die Antisemiten arbeiten, und wo er mit Abscheu die Hetzereien gegen unsere jüdischen Mitbürger zurückweisen wird. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Schier** (cons.): Die Auseinandersetzung der beiden Vorredner hat mit der Sache selbst, um die es sich hier handelt, nichts zu thun. Redner empfiehlt den Antrag v. Strombeck.

Abg. **v. Strombeck** tritt ebenfalls für seinen Antrag ein.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) spricht ebenfalls für den Antrag; man müsse aber nicht nur den Wucher in dieser Gestalt ausrotten. Auch die Vertheuerung des Branntweins zu Gunsten der Großgrundbesitzer, die Vertheuerung des Zuckers, die Vertheuerung des Brodes durch die Getreidezölle seien ganz ebenso Wucher, nicht minder die Lohnvorenthaltung, durch welche die Arbeitgeber die Arbeiter aufs Schwerste schädigten.

Abg. **Münch** (freis.): Ohne solche Hetzreden, wie sie Hr. v. Liebermann gehalten hat, würden die Antisemiten einfach vom Erdboden verschwinden. (Präsident **v. Levetzow** rügt den Ausdruck „Hetzreden" als ungehörig.) Ich will den Wucher unter allen Umständen unterdrücken, nicht nur den jüdischen, sondern auch den christlichen, selbst wenn er in der Nähe des Herrn Liebermann v. Sonnenberg ist. Wenn er nicht eigene Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht hat, so hätte er sich an seinen Collegen Pickenbach wenden können. Wenn jemandem ein Wechsel nicht eingelöst wird, so wird er vorsichtig; und wird ein Wechsel trotz Ehrenwortes nicht eingelöst, so wird der Mann noch vorsichtiger und nimmt höhere Zinsen. Ich habe hier Papiere, die noch schmutziger sind, als das, was Herr Liebermann angeführt hat. Wenn er sich dafür interessirt, so stelle ich sie ihm zur Verfügung. Es handelt sich um Ehrenscheine, die nicht eingelöst sind. (Abg. **Liebermann**: Lüge! Präsident **v. Levetzow** ruft den Zwischenrufer zur Ordnung.)

Ein eingegangener Antrag auf Schluß der Discussion wird unterstützt. Vor der Abstimmung bezweifelt Abg. **Böckel** die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Bureau ist über die Nichtbeschlußfähigkeit einig, es muß also die Sitzung aufgehoben werden.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 30. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 222—232. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 195—203, russ. loco fest, 150—154. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 63. — **Spiritus** still, per April-Mai 35½ Br., per Mai-Juni 35½ Br., per Juli-August 36½ Br., per Septbr.-Oktbr. 37¼ Br., **Kaffee** fest, ruhig. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,40 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Regen.

Hamburg, 30. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per April 13,52½, per Mai 13,47½, per August 13,67½, per Dezember 12,65. Matt.

Hamburg, 30. April. **Kaffee.** Good average Santos per April —, per Mai 86¾, per Septbr. 82¾, per Dezember 74½. Behauptet.

Bremen, 30. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40 Br. Ruhig.

Havre, 30. April. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 107,00, per September 103,25, per Dezember 93,25. Behauptet.

Frankfurt a. M., 30. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 263, Franzosen 222½, Lombarden 99¾, Galizier 192½, 4% ungar. Goldrente 92, Gotthardbahn 149,40, Disconto-Commandit 194,70, Dresdener Bank 147,10, Laurahütte 124,60, Gelsenkirchen 157,30. — Fest.

Wien, 30. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,72½, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 92,65, 4%-Goldrente 110,75, do. ung. Goldrente 105,60, 5% Papierrente 101,50, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 161,60, Länderbank 217,40, Creditactien 301,37½, Unionbank 243,50, ungar. Creditactien 344,00, Wiener Bankverein 113,75, Böhm. Westbahn 354, Böhm. Nordbahn 202, Busch. Eisenbahn 493,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,75, Nordbahn 2855,00, Franzosen 255,25, Galizier 219,90, Lemberg-Czern. 249,25, Lombarden 114,50, Nordwestbahn 212,00, Pardubitzer 183,00, Alp.-Mont.-Act. 96,60, Tabakactien 160,50, Amsterd. Wechsel 96,55, Deutsche Plätze 57,22½, Londoner Wechsel 117,00, Pariser Wechsel 46,27½, Napoleons 9,27, Marknoten 57,22½, Russische Banknoten 1,39½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 30. April. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 257. Roggen per Mai 190—191—192, per Oktober 177—178—179—178.

Antwerpen, 30. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16¼ bez. und Br., per April — bez., per Mai 15⅞ Br., per Juni 16 Br., per Sept.-Dezember 16¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 30. April. **Weizen** ruhig. **Roggen** behauptet. **Hafer** fest. **Gerste** begehrt.

Paris, 30. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per April 32,10, per Mai 30,60, per Mai-August 30,10, per Sept.-Dezbr. 29,30. — **Roggen** ruhig, per April 20,10, per Sept.-Dezbr. 19,70. — **Mehl** fest, per April 65,70, per Mai 64,20, per Mai-August 64,50, per Sept.-Dezbr. 64,70. — **Rüböl** ruhig, per April 76,50, per Mai 76,50, per Mai-Aug. 77,00, per Septbr.-Dezbr. 79,50. — **Spiritus** ruhig, per April 41,50, per Mai 41,50, per Mai-August 41,50, per Septbr.-Dezbr. 40,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 30. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 94,72½, 3% Rente 94,77½, 4½ % Anl. 105,77½, 5% ital. Rente 93,67½, österr. Goldr. 96⅜, 4% ungar. Goldrente 92,50, 3. Orientanleihe 78,06, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 495,62, 4% span. äußere Anleihe 75¼, conv. Türken 18,72½, türk. Loose 73,75, 4% privilegirte türk. Obligationen 420,00, Franzosen 557,50, Lombarden 270,00, Lomb. Prioritäten 333,25, Banque ottomane 599,00, Banque de Paris 813,75, Banque d'Escompte 487,50, Credit foncier 1267,50, do. mobilier 395,50, Meridional-Actien 683,75, Panamakanal-Actien 33,75, do. 5% Obligat. 27,50, Rio Tinto-Actien 584,30, Suezkanal-Actien 2562,50, Gaz Parisien 1392, Credit Lyonnais 780,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 572,00, Transatlantique 550,00, B. de France 4375, Ville de Paris de 1871 405,00, Tab. Ottom. 347,00, 2¾% engl. Consols 95¼, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,27½, Cheques a. London 25,29, Wechsel Wien kurz 213,50, do. Amsterdam kurz 206,68, do. Madrid kurz 484,75, C. d'Esc. neue 607, Robinson-Act. 62,81. Neue 3% Rente 93,07½.

London, 30. April. Schlußcourse. Engl. 2¾ % Consols 95½, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92¾, Lombard. 10⅝, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98¾, conv. Türken 18⅝, österr. Silberrente 79¾, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91¼, 4% Spanier 74¾, 3½% privil. Aegypter 90⅞, 4% unific. Aegypter 98, 3% garantirte Aegypter 99½, 4¼% ägypt. Tributanl. 96, 6% cons. Mexikaner 88¼, Ottomanbank 13⅞, Suezactien 100, Canada-Pacific 81½, De Beers-Actien neue 15⅛, Rio Tinto 23⅛, 4½ % Rupees 76, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 69¼, do. 4½% äußere Gold. anleihe 42, Neue 3% Reichsanleihe 82¼, Silber 44⅜. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64, Wien 11,85, Paris 25,52½, Petersburg 28$^{5}/_{16}$. Platzdiscont 3⅝.

Paris, 30. April. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 237 771 000, do. in Silber 1 250 862 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 954 643 000, Notenumlauf 3 217 377 000, Laufende Rechnung d. Priv. 417 732 000, Guthaben d. Staatsschatzes 235 214 000, Gesammt-Vorschüsse 289 412 000, Zins- u. Discont-Erträgn. 11 612 000 Frcs. — Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 77,35.

London, 30. April. **Bankausweis.** Totalreserve 12 920 000, Notenumlauf 24 857 000, Baarvorrath 21 326 000, Portefeuille 30 542 000, Guthaben der Privaten 28 877 000, do. des Staates 8 020 000, Notenreserve 11 802 000, Regierungssicherheiten 11 338 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 34⅞ gegen 36⅝ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 153 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 21 Mill.

London, 30. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 30. April. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 45 sh. 5½ d.

Petersburg, 30. April. Wechsel auf London 83,05, do. Berlin 40,70, do. Amsterdam 68,90, do. Paris 33,92½, ½-Imperials 664, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 244½, do. 1866 224, russ. 2. Orientanleihe 100⅞, do. 3. Orientanleihe 101, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 133¼, Große russ. Eisenbahnen 223, russ. Südwestbahn-Act. 121½, Petersburger Discontobank 612, Petersburger intern. Handelsbank 510, Petersburger Privat-Handelsbank 284, russ. Bank für auswärt. Handel 284½, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 131⅛. Privatdiscont 3¾.

Petersburg, 30. April. Productenmarkt. **Talg** loco 46,00. — **Weizen** loco 12,00. **Roggen** loco 8,75. **Hafer** loco 4,75. **Hanf** loco 46,00. **Leinsaat** loco 13,00. — Wetter: Trübe.

Newyork, 29. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 120¾, Canadian-Pacific-Actien 78¾, Central-Pacific-Act. 31⅛, Chicago- u. North-Western-Actien 110, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 63⅜, Illinois-Central-Actien 100, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111¾, Louisville u. Nashville-Actien 80⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 21¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 103¼, Northern-Pacific-Preferred-Actien 71¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55½, Philadelphia- und Reading-Actien 33⅜, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33¼, Union-Pacific-Actien 51¼, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 22⅜, Silber-Bullion 97⅝. — **Baumwolle** in Newyork 8⅞, do. in New-Orleans 8$^{5}/_{16}$. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,90 bis 7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,80—7,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,75, do. Pipeline Certificates per Mai 66⅞. Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,95, do. Rohe u. Brothers 7,35. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,72, per Juli 17,57.

Newyork, 30. April. Wechsel auf London 4,85½. — **Rother Weizen** loco 1,18⅜, per April —, per Mai 1,16⅜, per Juli 1,12⅛. — **Mehl** loco 4,65. — **Mais** per Novbr. 0,75½. — **Fracht** 1½. — **Zucker** 3⅛.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 30. April.

Die heutige Börse eröffnete und verlief wieder in festerer Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich weiterhin unter kleinen Schwankungen gut behaupten oder noch etwas anziehen. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze in Verbindung mit den letzten Nachrichten über die weitere Abnahme der Ausstandsbewegung im Ruhrkohlengebiet von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen etwas lebhafter, und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Abschlüsse für sich. Der Kapitalsmarkt bewahrte recht feste Haltung für heimische solide Anlagen bei regerem Verkehr, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten und theilweise etwas besser stellen; russische Anleihen und Noten fester und belebt. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet zeigten sich österreichische Creditactien fest und mäßig belebt; auch Franzosen, Lombarden, Galizier fester, Warschau-Wiener belebt und steigend. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien verkehrten in fester Haltung etwas lebhafter. Industriepapiere fest, theilweise etwas besser, aber im allgemeinen ruhig; Montanwerthe im Laufe des Verkehrs etwas anziehend und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	3½	99,10
do. do.	3	85,60
Konsolidirte Anleihe ..	4	105,50
do. do. ...	3½	99,20
do. do. ...	3	85,60
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,10
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,50
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,50
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,20
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,70
do. do. .	3½	96,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,70
do. neue Pfandbr.	3½	96,70
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,50
Posensche do. ..	4	102,50
Preußische do. ..	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,10
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	80,80
do. Silber-Rente .	4⅕	80,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,25
do. Papier-Rente ..	5	88,90
do. Gold-Rente ...	4	92,10
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,20
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	107,80
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,20
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	73,60
Poln. Pfandbriefe	5	76,70
Italienische Rente	5	93,25
Rumänische amort. Anl.	5	99,90
do. 4% Rente ..	4	86,60
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,75
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,40
do. Rente	5	91,20
do. neue Rente ..	5	91,80
Griech. Goldanl. v. 1890	5	87,20
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	87,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	77,40
Rom II.-VI. Serie (gar.)	4	83,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	92,90
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,20
III., IV. Em.	4	100,80
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,10
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	94,80
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4½	103,50
do. do.	4	99,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	94,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	136,70
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,10
Oesterr. Loose 1854 ...	4	121,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	338,00
do. Loose von 1860	5	125,00
do. do. 1864	—	331,25
Oldenburger Loose ...	5	129,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	172,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	185,00
do. do. von 1866	5	170,00
Ung. Loose	—	257,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	70,30
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	120,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	75,10
do. do. St.-Pr.	—	113,10
Ostpreuß. Südbahn ...	—	93,90
do. St.-Pr.	—	115,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	39,10
do. St.-Pr. ...	—	103,75
Stargard-Posen	—	102,00
Weimar-Gera gar. ...	—	22,80
do. St.-Pr.	—	96,10
Galizier	—	96,50
Gotthardbahn	—	153,80

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	90,10
Lüttich-Limburg	—	24,10
Oesterr. Franz.-St. ...	—	111,50
† do. Nordwestbahn.	—	92,60
do. Lit. B.	—	102,00
†Reichenb.-Pardub. ..	—	80,00
†Russ. Staatsbahnen. .	—	134,00
Russ. Südwestbahn ...	—	92,00
Schweiz. Unionb.	—	115,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	50,60
Warschau-Wien	—	252,10

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,60
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	99,10
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,80
do. Elbthalb. ...	5	92,70
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,10
† do. 5% Oblig.	5	104,75
†Ungar. Nordostbahn . .	5	89,00
† do. do. Gold-Pr.	5	103,50
Anatol. Bahnen	5	89,00
Brest-Grajewo	5	99,75
†Kursk-Charkow	4	95,10
†Kursk-Kiew	4	95,30
†Mosko-Rjäsan	4	95,90
†Mosko-Smolensk ...	5	101,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,40
†Rjäsan-Koslow	4	94,90
†Warschau-Terespol ..	5	102,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,80
do. do.	5	86,00

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,40	7¼
Berliner Handelsges. ..	146,50	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	111,90	6
Bresl. Discontbank ...	104,90	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	143,40	9
Deutsche Genossensch.-B.	125,60	7
do. Bank	154,40	10
do. Effecten u. W. .	118,00	8
do. Reichsbank ...	143,40	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,80	6½
Disconto-Command. ..	194,10	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	88,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	116,75	5
Hannöversche Bank ...	112,25	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	101,00	4
Lübecker Comm.-Bank .	117,60	7
Magdbg. Privat-Bank .	106,50	6½
Meininger Hypoth.-B. .	101,30	—
Norddeutsche Bank ...	149,00	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	108,50	6½
Preuß. Boden-Credit ..	124,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,75	10
Schaffhaus. Bankverein	114,75	6
Schlesischer Bankverein	118,60	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,25	6½
Danziger Oelmühle ...	147,50	—
do. Prioritäts-Act. .	135,00	—
Neufeldt-Metallwaaren .	102,25	—
Actien der Colonia ...	—	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	30
Bauverein Passage ...	73,40	3
Deutsche Baugesellschaft .	80,50	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	211,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	246,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	103,00	—
Wilhelmshütte	83,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	68,00	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1890.	
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	124,75	—
Stolberg, Zink	65,00	—
do. St.-Pr.	126,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 30. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	3½	20,445
do.	3 Mon.	3½	20,275
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	174,80
do.	2 Mon.	4	174,10
Petersburg	3 Wch.	4½	244,40
do. ...	3 Mon.	4½	244,00
Warschau	8 Tg.	5	245,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,365
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,43
Französische Banknoten ...	80,90
Oesterreichische Banknoten .	174,95
Russische Banknoten ...	245,10